



Die Periodisierung der Lager aus dem 1. Jahrhundert in der Wasserstadt (Víziváros) aufgrund der Terra Sigillaten

Dénes Gabler*

ELTE Research Centre for the Humanities, Institute of Archaeology, Tóth Kálmán utca 4, H-1097
Budapest, Hungary

Received: January 27, 2026 • Accepted: March 23, 2026

ABSTRACT

In Aquincum, in the Watertown (to South of the civil town) there were not just one (as it was supposed by the earlier research) but two or three forts in the 1st century AD. During the excavations led by A. Nagy in 2021–2022 in the Bem square more than un dozen Augustan-Tiberian samian wares (more with potter's stamps) had been found. Thanks to this early Italian terra sigillata we can suggest that the first fort in Aquincum had not built about 50 AD, but during the second mission of Drusus or the conquest of Iazyges on the Hungarian Plain, between 17 and 20 AD, together with some other strong points on the Danube (Carnuntum, Arrabona). The second fort in the Bem square can be inserted in the line of Claudian fortifications on the Danube, as it has been supported by a lot of Tiberian-Claudian terra sigillata. The third fort localized by K. Kérdő to the South of ones in the Bem square was occupied between 68 and 89 AD by a cavalry unit commanded to Aquincum in the Flavian time.

KEYWORDS

auxiliary fort, Italian terra sigillata, fort of Aquincum, tombstone, cemetery from the 1st century AD, limes road, mission of Drusus, Augustan find

DIE FORSCHUNGSGESCHICHTE DER LAGER VON WASSERSTADT

Zur Frage der Lager von Aquincum-Wasserstadt (*Abb. 1*) gelangte die erste Angabe schon 1832, als die Bruchstücke einer Grabstele in der Nähe des Kaiserbades, im Gebäude der Barmherzigen (heute Frankel-Leó-Straße 62–64) vorkamen, ins Blickfeld der Forscher. Auf dem Grabstein wurde ein Soldat batavischer Herkunft aus der *ala I Hispanorum* genannt.¹ Weitere zwei Militärgrabsteine kamen auf den Grundstücken Zsigmond-Platz 66² und Zsigmond-Straße 74 zum Vorschein³ (*Abb. 2*). An der donauländischen Limesstraße⁴ fand man andere Denkmäler von römischen Truppen auch auf dem Szilágyi-Dezsdő-Platz.⁵ Diese Grabstelen wurden für die Soldaten errichtet, die im 1. Jahrhundert in den Reitertruppen der *ala I Hispanorum*, der *ala I Hispanorum Auriana* oder der *ala II Asturum* dienten.⁶ Das Gräberfeld der Soldaten und ihrer Angehörigen wurde von T. Hable 1997 und 1998 freigelegt (*Abb. 3*).⁷ An den Ausgrabungen kamen mehr als 150 römische Gräber vor, die meistens

¹TitAq (2009) 860.

²CIL III 10414 = TitAq (2009) 676.

³Szilágyi (1943) 343 = TitAq (2009) 760.

⁴Zum *limes*-Begriff s. Isaac (1988) 125–147.

⁵TitAq (2009) 689.

⁶TitAq (2009) 689.

⁷Hable (1999) 112.

*Levelező szerző.
E-mail: gabler.denes@abtk.hu

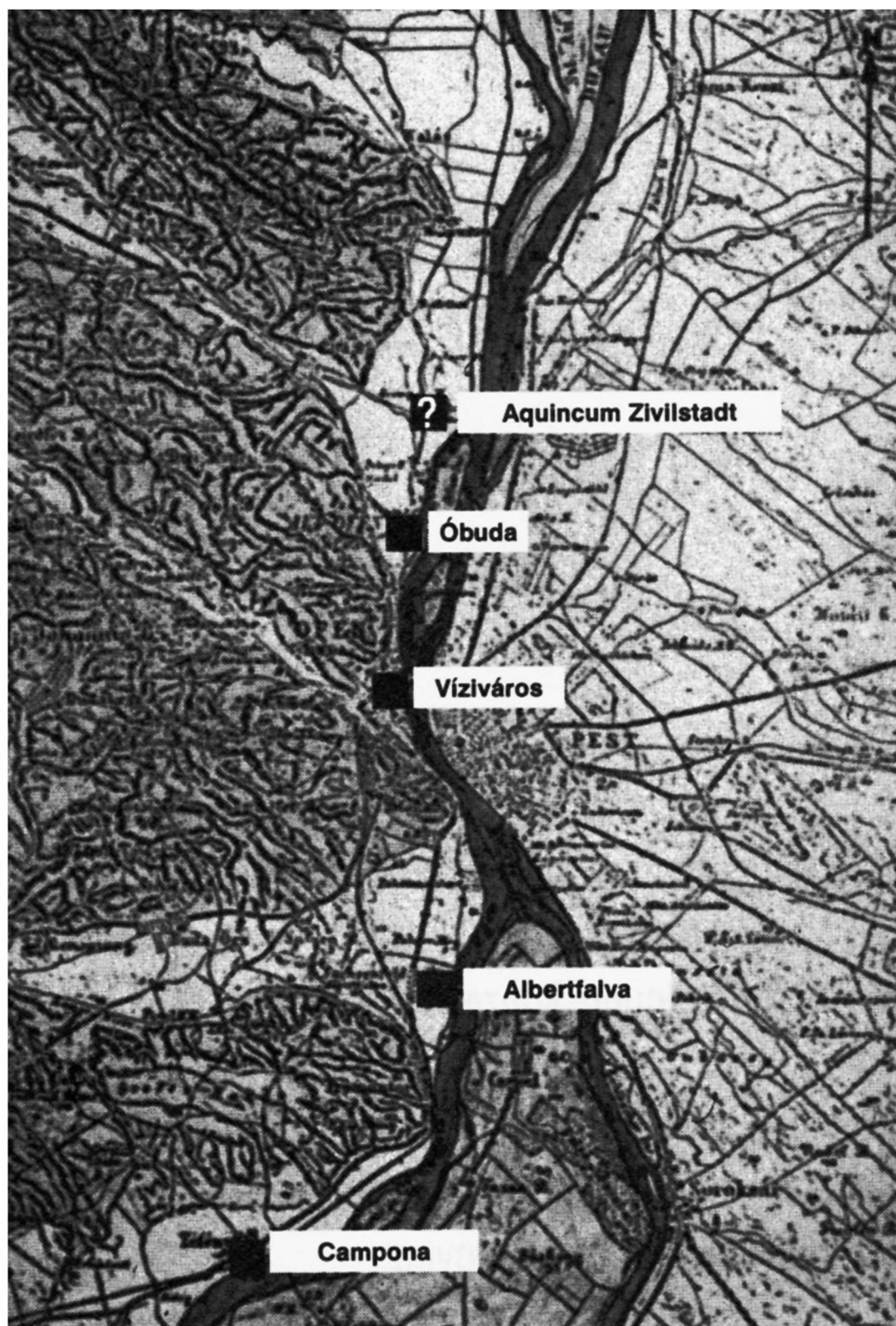


Abb. 1. Lager und Siedlungen im Bezirk von Aquincum (nach Kérdő and Schweitzer, 2014)

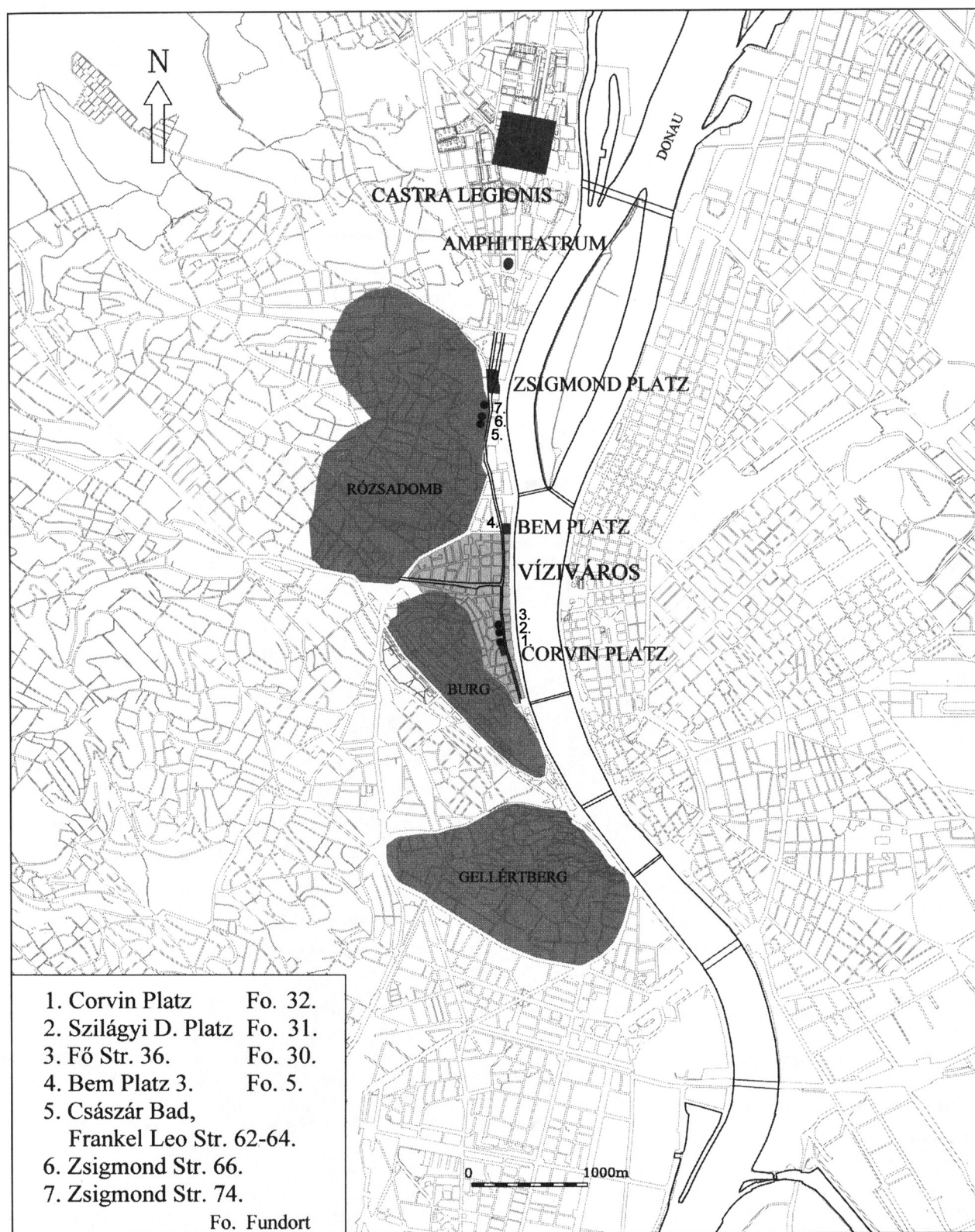


Abb. 2. Römerzeitliche Fundorte in der Umgebung des Bem-Platzes (nach Kérdő, 2005)

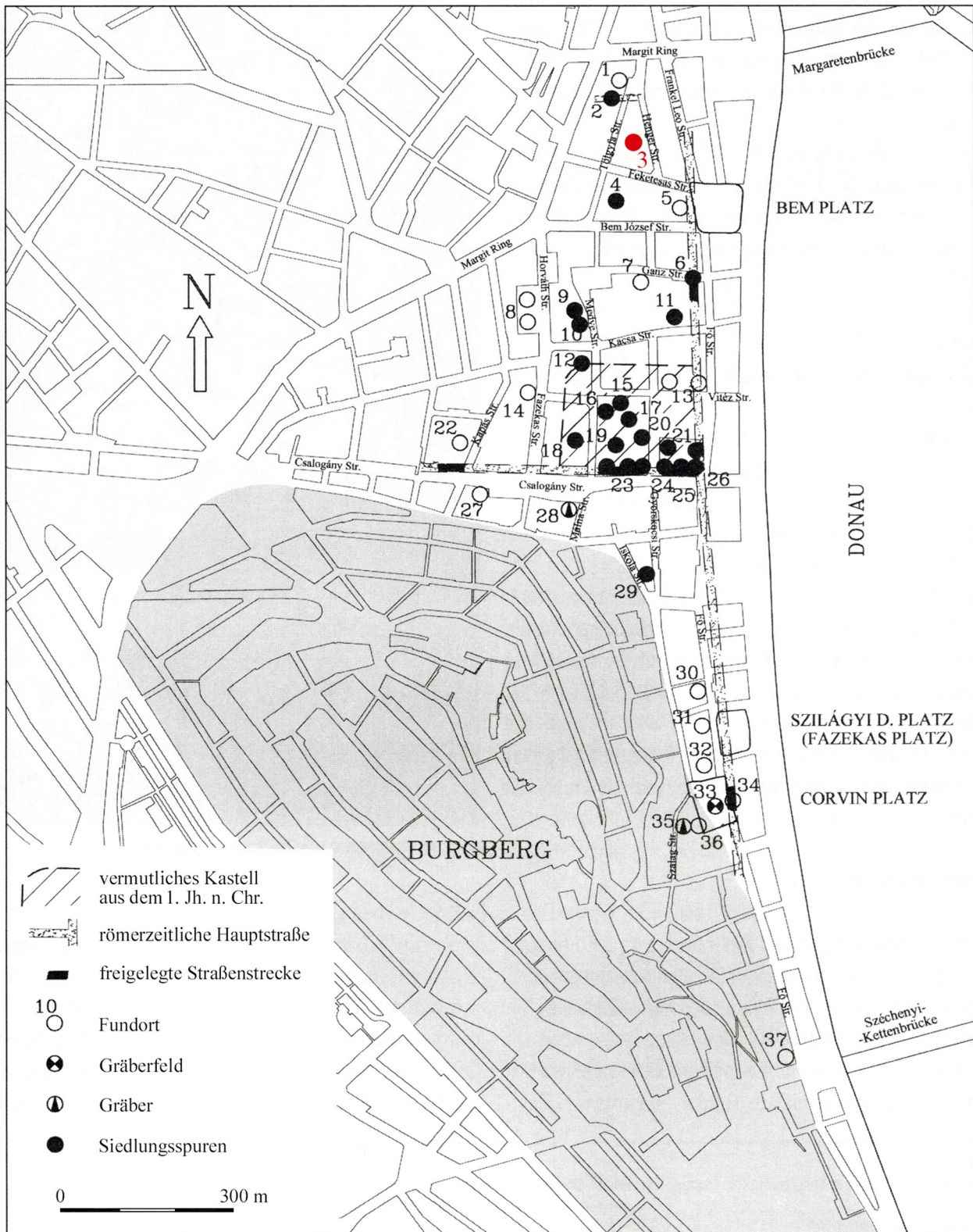


Abb. 3. Archäologisch untersuchte Fundorte südlich vom Bem-Platz. Die schraffierte Fläche zeigt die Stelle des von K. Kérdő lokalisierten Lagers (nach Kérdő, 2005)

Brandbestattungen waren. Das Gräberfeld wurde von der Mitte des 1. Jahrhunderts bis in das 4. Jahrhundert belegt. Auf dem Szilágyi-Dezső-Platz kam auch der Grabstein eines in der *legio II Adiutrix* dienenden Soldaten ans Tageslicht.⁸ Es ist klar, dass das sich an der zur Donau parallel laufenden Straße lang erstreckende Gräberfeld auf ein in der Nähe befindliches Lager einer Hilfstruppe aus dem 1. Jahrhundert hindeutete, man sollte also ein *ala*-Lager und einen dazugehörenden *vicus* aus dem 1. Jahrhundert im von den frühen Grabsteinen umgebenen Gebiet suchen.

A. Radnóti fand die Stelle dieser Militäranlage schon 1955 in der Wasserstadt.⁹ Seine Voraussetzung wurde von einer Reihe von Forschern angenommen. Von ihnen lokalisierte T. Nagy das Lager im Bereich des Bem-Platzes;¹⁰ seiner Meinung nach könnte sogar auch die frühe *castra hiberna* der *legio II Adiutrix* in der Nähe gelegen haben. Nach G. Alföldy dürfte sich hier das Lager einer *vexillation* der *legio II Adiutrix* befunden haben.¹¹ Es tauchte auch die Möglichkeit auf, dass die *legio IV Flavia* zwischen 83 und 101 n. Chr. in der Wasserstadt stationiert haben könnte.¹² Das ist aber nicht annehmbar, weil diese Legion zwischen 162 und 166 die Garnison von Aquincum, die gegen die Parther auf die östliche Kampfstätte kommandiert wurde, ersetzte.¹³ Die gleichzeitige Stationierung von zwei Legionen ist sowieso nicht annehmbar. In der Wasserstadt hätte es keinen Platz in dem engen Raum zwischen dem Várhegy und den Budaer Hügeln – der im Süden durch das oben erwähnte Gräberfeld und im Norden durch die die Bestattungen kennzeichnenden Grabsteine begrenzt war – für eine Legion gegeben haben. Das Lager der Hilfstruppe befand sich in der Mitte der Strecke zwischen der Margareteninsel und dem Übergang auf dem St.-Gellért-Platz, in einem strategisch vielleicht weniger bedeutenden, für Ansiedlung aber geeigneten, auch über Gewässer verfügenden Gebiet.¹⁴ Das beweist die spätkeltische Siedlung, deren Objekte von T. Hable auf dem Corvin-Platz freigelegt wurden.¹⁵ Die Eravisker-Siedlung hörte wahrscheinlich nach der römischen Eroberung auf. Die Gräber der römischen Soldaten und des Gräberfeldes des dazugehörenden *vicus* wurden in die früheren Wohnobjekte und Gruben gegraben. (So wurde eine Fibel Typs Nauheim zur Grabbeigabe.) Die Siedlungen der Einheimischen könnten im Bereich von Lágymányos und des Rudas-Bades bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. weiter existiert haben.¹⁶

DIE FUNDORTE

In der Wasserstadt führten M. Németh und K. Kérdő südlich vom Bem-Platz auf etwa 18 Fundorten Ausgrabungen durch.¹⁷ Aufgrund der Ergebnisse lokalisierten sie das Lager aus dem 1. Jahrhundert im durch die *limes*-Straße (ca. die Linie der heutigen Fő-Straße), die Csalogány- und Horvát-Straße begrenzten Gebiet. Die Grenzen des vermutlich 190 × 240 m großen Lagers zeichneten sich im Süden durch die auf dem Corvin-Platz und in dessen Umgebung vorgekommenen römischen Gräber und im Norden durch den westlich vom Bem-Platz freigelegten Gräberfeldteil ab.¹⁸ Im Gebiet dieses vermuteten Lagers konnte K. Kérdő die Überreste von inneren Wegen und in regelmäßiger Ordnung im 1. Jahrhundert errichteten Holzbauten beobachten,¹⁹ aber keine Lagermauer bzw. als deren Vorläufer errichtete, durch Holzpfosten befestigte Erdfüllung (*agger*) und kein Graben (*fossa*) kamen auf diesen Fundorten zum Vorschein. Als Teile eines Schutzbauwerks kann aber eine Reihe von auf den Grundstücken 25–29 in der Medve-Straße und 12–14 in der Ganz-Straße gefundenen Gruben betrachtet werden.²⁰ In diesen Gruben dürfte man Baumstämme mit ausgespitztem Ende (*lilia*) gestellt haben.²¹ Auf ein frühes Lager konnte man auch aufgrund der größeren Menge der da gefundenen italischen Sigillaten folgern.²²

In der Umgebung des Bem-Platzes wurden relativ wenige archäologische Freilegungen durchgeführt. Am wesentlichsten von ihnen sind die Ausgrabungen von M. Kaba und A. Nagy am Király-Bad,²³ die von K. Kérdő und E. Kovács durchgeführten Untersuchungen unter den Häusern Nr. 3 in der Bem-József-Straße und Nr. 4 in der Feketesas-Straße,²⁴ ferner die Ausgrabungen von O. Madarassy auf dem Grundstück 24 in der Tölgyfa-Straße.²⁵ Im Laufe dieser Freilegungen kamen die Überreste von Bauten mit Holzbalkenkonstruktion aus dem 1. Jahrhundert ans Tageslicht.

Bei der Bearbeitung der Terra Sigillaten wurden wir auf das Grabungsmaterial von K. Kérdő aufmerksam. Diese Ausgrabung, an der weniger bedeutende Bauten mit Lehmwand und gestampftem Lehmbooden freigelegt wurden, fand auf dem Grundstück Tölgyfa-Straße 3 – Henger-Straße 2 statt.²⁶ Da kamen beachtenswerte Funde zum Vorschein. Diese sind: das Bindeglied eines in Widderkopf endenden

⁸Beszédes (2001) 25.

⁹Radnóti (1955) 23–25.

¹⁰Nagy (1973) 114.

¹¹Alföldy (1959) 136.

¹²Alföldy (1959) 131.

¹³Lőrincz (1978) 301–310.

¹⁴Zu den geomorphologischen und umweltarchäologischen Gegebenheiten des Gebietes s. Kérdő and Schweitzer (2014) 46–49, 133.

¹⁵Nagy (2018) 92–93.

¹⁶Beszédes (2010) 113–118.

¹⁷Kérdő (2005) 84–88.

¹⁸Kérdő et al. (2002) 115–123.

¹⁹Kérdő (2005) 87, 89.

²⁰Benda and Hable (2006) 123–124.

²¹Die Beschreibungen s. bei Caesar, *De bello gallico* VII.73.

²²Gabler (2012) 112.

²³Kaba (1963) 290; Nagy (2022) 114.

²⁴Kérdő and Kovács (2002) 67–75.

²⁵Madarassy (1994) 88.

²⁶Kérdő and Kovács (2002) 22–23; Kérdő (2011) 168.

Panzerhemdes (*lorica*), Wagenzierde mit Griff, Bronzesieb und eine *strigilis* mit URBAN(i)-Stempel.²⁷ Augustus-Münzen und keltische Prägungen bewiesen die frühe Datierung des Fundortes.²⁸ In der Nähe fand man auch frühe Amphoren.²⁹ K. Kérdő war der Meinung, dass dieser Fundort – aufgrund der Entfernung von dem von ihr lokalisierten Lager – schon zu dem Vicus gehören konnte. Auf dem Grundstück Tölgyfa-Straße 3 – Henger-Straße 2 kamen 230 Terra Sigillaten ans Tageslicht; etwa die Hälfte davon sind italische Produkte. Die Menge der italischen Ware ist da beinahe zweifach so groß wie die der in dem von K. Kérdő bestimmten Kastell gefundenen Sigillaten. Auffallend ist ihr Formenreichtum, ferner tauchen hier auch Typen auf, die anderswo in Aquincum nicht vorhanden sind. 109 italische Waren vertreten 14 verschiedene Formen.³⁰

Die vielen frühen Funde lassen darauf schließen, dass der Fundort in der Nähe eines in das zweite bzw. dritte Viertel des 1. Jahrhunderts datierten Lagers gelegen haben könnte. Da wesentliche Teile der Verteidigungsanlagen des früher vermuteten Lagers unbekannt sind, versuchte K. Kérdő das angenommene *castellum* mithilfe des Straßennetzes zu umgrenzen.³¹ Ihrer Annahme nach befindet sich der Fundort der ältesten Denkmäler, also der Bem-Platz und das Király-Bad, schon außerhalb des Lagers. Diese Feststellung wurde von P. Kovács bestritten. Er war der Meinung, dass das Lager weiterhin in der Umgebung des Bem-Platzes zu suchen ist.³² Seine Annahme wurde auch dadurch unterstützt, dass die ältesten Sigillaten und Münzen nördlich von dem von K. Kérdő vermuteten Kastell vorkamen: So kamen eine etruskische Sigillata mit dem L.GE(lius)-Stempel³³ am Király-Bad und eine padanische Ware mit dem Stempel CALAMUS auf dem Grundstück Bem-Platz 3 – Feketesas-Straße 4 zum Vorschein.³⁴ Die Produktionsstätte des letzteren Exemplares hat während der Regierung von Claudius und Nero produziert.³⁵ Die von hier stammende Ware taucht in Pannonien nur in Sirmium auf³⁶ und sogar in Italien selbst kommt sie sehr selten vor.³⁷ Die nordwestlich vom Bem-Platz freigelegten Objekte dürften auch nach der Meinung der Ausgräberin K. Kérdő zu den ältesten Bauten gehört haben.³⁸ Trotzdem hielt sie die Lage des Lagers auf

dem Bem-Platz für einen Topos und sie lehnte die Idee über die Lokalisierung des *castellum* in diesem Gebiet ab.³⁹

DAS LAGER AUF DEM BEM-PLATZ

Zur Lösung dieser Frage brachten die 2021 und 2022 auf dem Grundstück Bem-Platz 3 – Feketesas-Straße 4 durchgeführten Ausgrabungen eine entscheidende Änderung mit. Im Laufe der Ausgrabungen kamen die Überreste des von A. Radnóti, T. Nagy und P. Kovács vermuteten Lagers vor.⁴⁰ An den Freilegungen stieß man auf die Reste von zu den Verteidigungsanlagen gehörenden Objekten und inneren Bauten. Ein Graben mit V-Querschnitt begrenzte die nördliche Seite des an der westlichen Seite der Limesstraße errichteten Kastells. Das konnte man an mehreren Stellen durchschneiden. Innerhalb der *fossa* kamen auch die Pfostenlöcher der Erdaufschüttung zum Vorschein.⁴¹ Es wurden regelmäßige N–S-orientierte Bauten mit Balkenkonstruktion oder Lehmwand ausgegraben. Zwei von den drei O–W-orientierten Gräben mit V-Querschnitt legte man vollkommen frei. Der auf dem Grundstück Bem-Platz 3 – Feketesas-Straße 4 1991 und 1992 vorgekommene Graben war der äußerste, mit dem nördlichen Graben identisch. Die drei Gräben waren wahrscheinlich nicht gleichzeitig benutzt worden, aber die Reihenfolge konnte noch nicht geklärt werden. Auf der östlichen Seite fand man keine Verteidigungsanlagen, sie sind vermutlich unter dem Bem-Platz zu suchen.

An den früheren Grabungen kamen Gruben von *lilia* mit Pfostenlöchern auf den Grundstücken Ganz-Straße 12–14 und Medve-Straße 25–29 vor,⁴² obwohl es nicht auszuschließen ist, dass sie die Überreste eines Torturmes gewesen sein könnten.⁴³ In den Jahren 2020 und 2021 kam ein N–S-orientierter Graben mit V-Querschnitt an der Stelle des Hauses 17–21 auf dem Margit-Ring zum Vorschein. In der Ausfüllung des Grabens gab es frühromische Funde. Der Graben verlief 20 m von der verlängerten Linie der am Király-Bad gefundenen Limesstraße entfernt. In der unmittelbaren Nachbarschaft des Grundstücks Nr. 3 am Bem-Platz, auf dem Grundstück Nr. 3 der Tölgyfa-Straße, wurden N–S-orientierte Holzbauten gefunden. Auf diesem Fundort kamen keltische Keramik, frühe Sigillaten, importierte und lokale Keramik aus dem 1. Jahrhundert, Augustus-Münzen und auf eine *ala*-Truppe hinweisende Pferdegeschirrbeschläge zum Vorschein.⁴⁴

²⁷Petrovsky (1993) 169.

²⁸Nagy (2018) 95.

²⁹Hárshegyi (2010) 51–54.

³⁰Eine ausführliche Analyse s. bei Gabler (2022) 119–128.

³¹Kérdő (2011) 166.

³²Kovács (1999) 21; Kovács (2004) 183.

³³Kaba (1963) 259–298, Fig. 13.11.

³⁴Gabler (2023) 72.

³⁵Schindler and Scheffenecker (1977) Taf. 34.1–2; Zabehlicky-Scheffenecker (1980) 222.

³⁶Bruckner (1981) 112, pl. 9.8.

³⁷CVArr 485.

³⁸Kérdő (2011) 164.

³⁹Kérdő (2011) 169.

⁴⁰Die Ausgrabung wurde von den Mitarbeitern der Várkapitányság Nonprofit Zrt. unter Mitwirkung des Ungarischen Nationalmuseums durchgeführt. Die Grabungsleiterin war Adrién Papp. Die die Römerzeit betreffenden Arbeiten wurden von Alexandra Nagy geleitet. Über die Grabungsergebnisse erschien ein Vorbericht: Nagy (2023) 125–141.

⁴¹Nagy (2023) 128.

⁴²Kérdő (2011) 168.

⁴³Nagy (2023) 130.

⁴⁴Nagy (2023) 137.

Aufgrund der Gesagten muss man in der Wasserstadt mit mindestens zwei, aber vermutlich mit drei frühen Lagern rechnen. Zur Datierung der einzelnen Kastelle und deren Objekte liefern die Terra Sigillaten unentbehrliche Angaben. An der Freilegung des Lagers auf dem Bem-Platz kamen etwa 8000 Exemplare vor. Von ihnen konnten bisher 3957 Stücke bestimmt werden. 10,4 % dieses Fundmaterials ist italische Ware: Zur Bestimmung der Chronologie der Militärobjekte bieten diese Funde die größte Hilfe.

AUGUSTEISCH-TIBERISCHE FUNDE AUF DEM BEM-PLATZ

Alle frühen, augusteisch-tiberischen Funde kamen – wie früher – auf dem Bem-Platz bzw. in dessen unmittelbarer Umgebung mit Augustus-Münzen und einigen dünnwandigen Keramikfunden zum Vorschein. In diesem Gebiet kommen Auerberg-Töpfe relativ häufig vor.⁴⁵ Die Veröffentlichung des in großer Menge auf dem Bem-Platz gefundenen Fundmaterials bietet wichtige Stützpunkte hinsichtlich der Zeitstellung der Lager des 1. Jahrhunderts. Von den Terra Sigillaten sind die italischen Stücke am besten datierbar, deshalb versuchen wir durch ihre Veröffentlichung zur Lösung der chronologischen Fragen der Lager näherzukommen.

1. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. B 1.8. Auf dem Boden ist der zweireihige Rechteckstempel PRIMI/ONIS sichtbar.⁴⁶ Das sog. Qualitätsmerkmale des Fabrikats B aufweisende Gefäß wurde in der padanischen Töpferwerkstatt von Primio in der mittleren augusteischen Zeit (20 v. Chr. – 1 v. Chr.) produziert. Im Römischen Reich sind insgesamt 20 Exemplare mit diesem Stempel bekannt. Außer Italien⁴⁷ kam diese Ware nur auf dem Magdalensberg vor.⁴⁸ In Pannonien stieß man auf eine solche Signatur bisher nur in Budaörs⁴⁹ (Abb. 5.3; Abb. 7.14).
2. Bodenbruchstück einer Schale der Form Consp. 22?, Consp. 24, Consp. 33? oder Consp. 36?. Auf dem Boden ist der zweireihige Rechteckstempel SECU/NDI zu finden (Inv.-Nr. 2023.4.4881).⁵⁰ Das die Qualitätsmerkmale des Fabrikats B aufweisende Gefäß konnte in der padanischen *figlina* von Secundus 5 produziert werden. Diese Werkstatt dürfte von der augusteischen Zeit bis zur Regierungszeit von Claudius tätig gewesen sein (1 n. Chr. – 50 n. Chr.). Aufgrund der Form des Stempels kann man sagen, dass das behandelte Exemplar in der augusteischen Zeit produziert werden konnte. Im ganzen

Reich sind 142 Exemplare mit dieser Signatur bekannt. In Italien⁵¹ kamen sie häufig, in den donauländischen Provinzen aber selten vor. Außer Burnum und Ossero ist der Stempel auf dem Magdalensberg bekannt.⁵² Das Zeichen dieser *figlina* wurde in Pannonien auf drei Fundorten entdeckt, nämlich in Emona,⁵³ Siscia⁵⁴ und Sirmium⁵⁵ (Abb. 5.4; Abb. 7.15).

3. Gefäß mit leicht konkavem Boden und Rechteckstempel (Inv.-Nr. 2023.4.230). Die Buchstaben ACO sind relativ gut lesbar, aber es ist nicht auszuschließen, dass der Stempel auch eine Pränomen-Abkürzung beinhaltet und die vollkommene Signatur vielleicht C.ACO ist. Keine genaue Analogie ist bekannt. Aufgrund des Duktus der Buchstaben scheint ein in Concordia gefundenes Exemplar eine gute Parallele zu sein.⁵⁶ Aufgrund der Qualitätsmerkmale kann dieses Exemplar dem Fabrikat B zugeordnet werden. Die ACO-Stempel tauchen im Allgemeinen auf der Wand der Gefäße auf. Norditalisches Produkt aus der augusteischen Zeit (Abb. 4.2; Abb. 6.3; Abb. 7.2).
4. Becher der Form Schindler-Kaudelka 1980.1c. Bodenbruchstück eines Aco-Bechers (Inv.-Nr. 2023.4.1253). Der Boden des Steilrandbechers ist konkav. Oberhalb des kleinen niedrigen Standrings ist eine dichte, feine Kerbung (Kommaregen) an der senkrechten Wand zu sehen.⁵⁷ Aco-Gefäße wurden in Pannonien nur südlich der Drau entdeckt, so in Neviodunum und Emona,⁵⁸ Siscia⁵⁹ und Mursa.⁶⁰ Norditalisches Produkt aus der augusteischen Zeit (Abb. 6.4).
5. Bodenbruchstück einer Schale der Form Consp. 22–25. Der Stempel ACHORI ist in einem viereckigen Rechteckstempel lesbar.⁶¹ Sechs Varianten dieses Typs sind bekannt. Der padanische Töpfer Achoristus hat in der mittleren und späten augusteischen Zeit getöpft. Außer Italien sind seine Waren in Noricum⁶² und Rätien (Auerberg) bekannt. Bisher kam der Stempel dieser *figlina* in Pannonien nicht vor (Abb. 4.1; Abb. 7.1).

⁴⁵Mündliche Mitteilung von A. Nagy.

⁴⁶CVArr 1527.2.

⁴⁷Mantovani (2015) 218.

⁴⁸Schindler and Scheffenecker (1977) Taf. 112.3.

⁴⁹Gabler (2005) 133–175.

⁵⁰CVArr 1842.3. Beim Lesen des Stempels leistete mir S. Zabehlicky-Scheffenecker eine Hilfe. Dafür bedanke ich mich bei ihr.

⁵¹Scotti-Maselli (1977) 12; Cipriano and Sandrini (2011) 146, 159; Mantovani (2015) 218.

⁵²Schindler and Scheffenecker (1977) Taf. 117.1–17; Zabehlicky-Scheffenecker (1988a) 244–245.

⁵³Plesničar (1972) pl. CCIX.3–4, 7.

⁵⁴Makjanić (1995) Fig. 33.

⁵⁵Brukner (1981) pl. 9.2.

⁵⁶Vasa Rubra. Marchi di fabbrica sulla terra sigillata da Iulia Concordia (a cura di E. Pettenò) 2007, 22; Cipriano and Sandrini (2011) 146, 159; Mantovani (2015) 218.

⁵⁷Mantovani (2009) 178.

⁵⁸Vikić-Belancić (1968) 510, Beilage 1.

⁵⁹Miletić-Čakširan (2019) 81, 83.

⁶⁰Brukner (1981) Taf. 20.4.

⁶¹CVArr 21.2.4.

⁶²Schindler and Scheffenecker (1977) Taf. 75.23, Taf. 86.1–3.

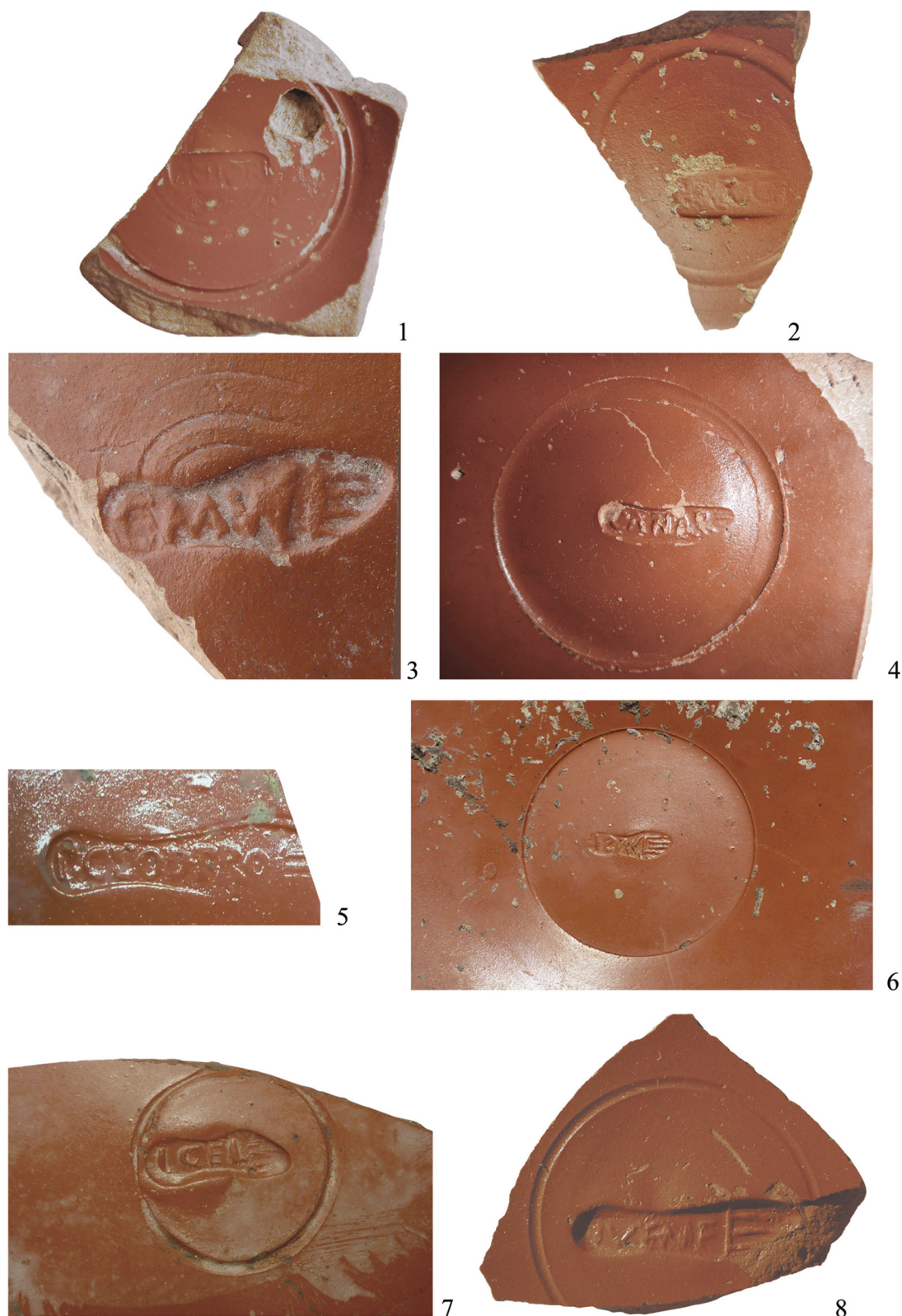


Abb. 4. Italische Sigillaten mit Stempeln aus dem Grabungsmaterial, Bem-Platz (Foto: Alexandra Nagy, BHM Aquincum Museum)

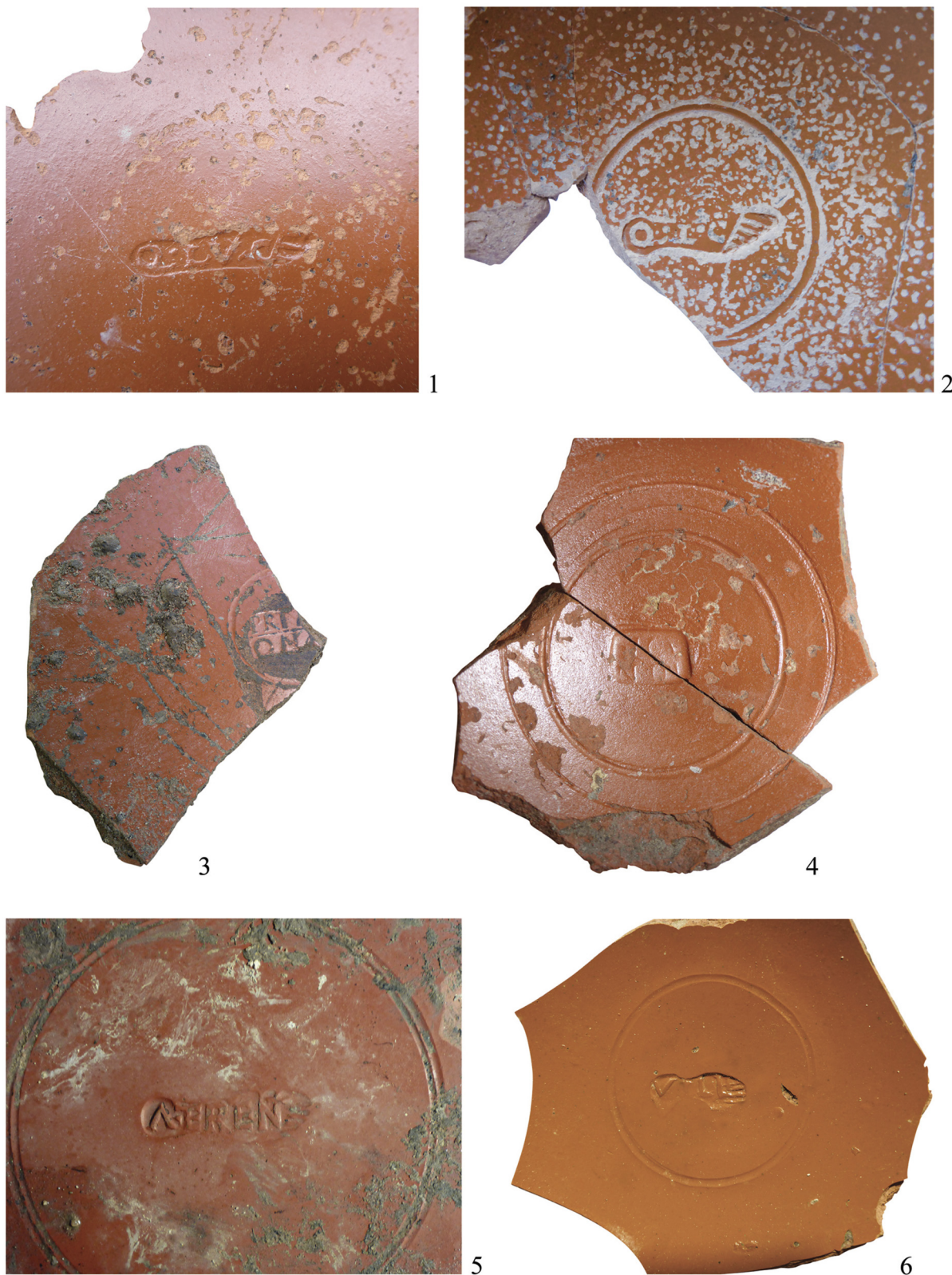


Abb. 5. Italische Sigillaten mit Stempeln aus dem Grabungsmaterial, Bem-Platz (Foto: Alexandra Nagy, BHM Aquincum Museum)

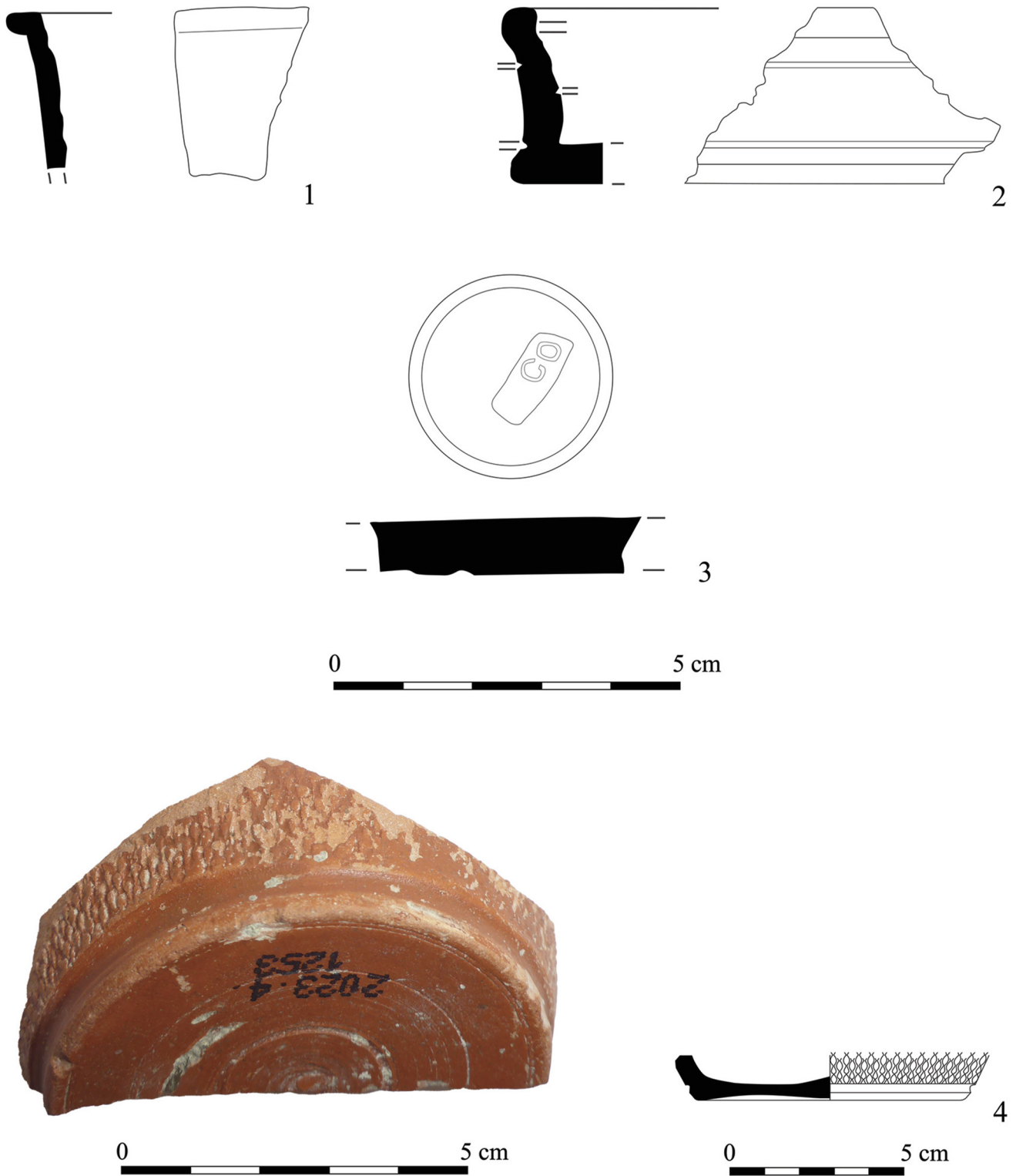


Abb. 6. Augusteisch-tiberische Sigillaten und Aco-Becher aus dem Grabungsmaterial, Bem-Platz (Zeichnung: Zsóka Varga, ELTE RCH Institute of Archaeology; Foto: Alexandra Nagy, BHM Aquincum Museum)

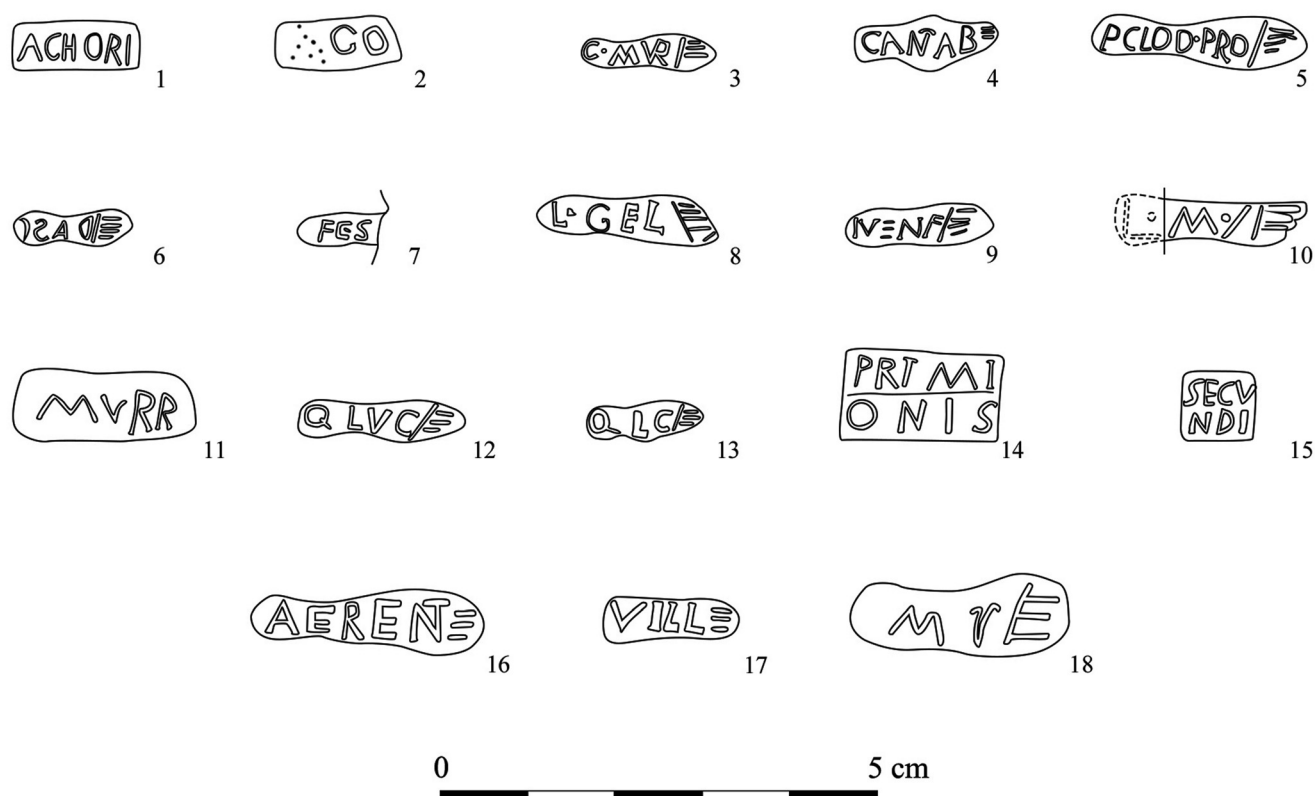


Abb. 7. Italische Sigillaten mit Stempeln aus dem Grabungsmaterial, Bem-Platz (Zeichnung: Zsóka Varga, ELTE RCH Institute of Archaeology)

6. Knickwandschale der Form Consp. 27 (Abb. 13). Auf dem Boden ist der Stempel DASIUS in der *planta pedis* zu sehen (Inv.-Nr. 2023.4.4879.).⁶³ Dasius, der padanische Töpfer des die Qualitätsmerkmale des Fabrikats A aufweisenden Bruchstücks wandte die Stempel im Allgemeinen in viereckigen Rahmen an. Aufgrund des Stempels kann das behandelte Stück in die spätere Phase der Produktionszeit der *figlina* datiert werden. Diese Ware taucht in erster Linie in Aquileia häufig auf, sie ist aber auch in Adria, Iulia Concordia,⁶⁴ Zara, Burnum,⁶⁵ Virunum (CVA, 1968, 587) und auf dem Magdalensberg⁶⁶ bekannt, insgesamt 39 Stücke. Diese Werkstatt produzierte meistens Gefäße der Form H 8. In Pannonien kam bisher kein solcher Stempel vor. Das ist die Ware der spätaugusteisch-tiberischen *figlina* (Abb. 4.6; Abb. 7.6).
7. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 4. Auf dem Boden ist der Stempel I(U)VENE in der *planta pedis* sichtbar.⁶⁷ Der padanische Töpfer Iuvenis war der Hersteller dieses, die Qualitätsmerkmale des Fabrikats B

aufweisenden Gefäßes. Seine Werkstatt begann schon in der augusteischen Zeit zu produzieren. Das behandelte Bruchstück kann aus der tiberischen Zeit stammen. Aufgrund der Gefäßform kann dieses Exemplar in diese Zeitspanne datiert werden. Sowohl in Etrurien als auch in Campania konnte es produziert werden. Insgesamt sieben solche Stempel sind bekannt. Er wurde in Aquileia und auf dem Magdalensberg⁶⁸ entdeckt, der letzterwähnte als Rechteckstempel. Diese *figlina* produzierte Typen der Service II. Bisher war dieser Typ in Pannonien unbekannt (Abb. 4.8; Abb. 7.9).

Außer den gestempelten Gefäßen konnte man einige frühe, augusteisch-tiberische glatte Sigillatentypen erkennen.

8. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 18.2 (Inv.-Nr. 2023.4.414) mit gekehltem Steilrand. Die Lippe verdickt sich und wurde mit einem leichten Bogen am Wandteil angebracht. Außen und innen wurde das Gefäß mit horizontalen Rillen gegliedert. Das ist ein selten auftauchender Typ. Die frühen Varianten sind in Oberaden, Dangstetten und Haltern bekannt. Auf dem Magdalensberg ist er ebenfalls bekannt.⁶⁹ In Pannonien kam diese

⁶³CVArr 725.9-o. Beim Lesen des Stempels leistete mir S. Zabehlicky-Scheffenecker eine Hilfe. Dafür bedanke ich mich bei ihr.

⁶⁴Cipriano and Sandrini (2011) 157, no. 56.

⁶⁵Borzić (2020) 39.

⁶⁶Schindler and Scheffenecker (1977) 252, 263, Taf. 97.

⁶⁷CVArr 1005.3.

⁶⁸Schindler and Scheffenecker (1977) Taf. 104.

⁶⁹Schindler and Scheffenecker (1977) Taf. 74.16–22.

Form nur auf drei Fundorten zum Vorschein, nämlich in Carnuntum,⁷⁰ Siscia⁷¹ und Gomolava⁷² (Abb. 6.2).

9. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 18.1 (Inv.-Nr. 2023.4.1224). Diese Ware zeigt die Qualitätsmerkmale des Fabrikats B auf, sie hat einen leicht konkaven Randteil. Auf der inneren Wand sind drei horizontale Rillen zu sehen. Unterhalb des Randes und oberhalb des leicht konkaven Bodenteils sind ähnliche Linien zu sehen. Padanische, spätaugusteisch-tiberische Ware (Abb. 10.1).
10. Konkaves Randstück eines Tellers der Form Consp. 18.2.2/5 mit zwei horizontalen Rillen (Inv.-Nr. 2023.4.875). Auf dem gegliederten konkaven Rand befinden sich ebenfalls zwei Rillen. Diese Form trat schon im ersten Jahrzehnt v. Chr. in Oberaden und Dangstetten auf. Sie ist in Haltern, Berenice und auf dem Magdalensberg häufig zu beobachten. Aus diesem Typ entwickelte sich die Form Consp. 20. Sie ist ein spätaugusteisch-tiberisches Produkt vermutlich aus Arezzo (Abb. 10.2).
11. Bruchstück eines größeren Tellers der Form Consp. 19.3.2 (Inv.-Nr. 2023.4.820). Auf der Innenseite des kürzeren Steilrandes und am Bodenteil ist eine horizontale Rille sichtbar.⁷³ Der Randteil wurde leicht verdickt. Das ist ein selten vorkommender Typ, die Produktionsstätte ist unbekannt. Außer Italien ist dieser Typ in Vindonissa, auf dem Magdalensberg, in Kempten, Haltern, Novaesium und Fishbourne bekannt. Spätaugusteisch-tiberische Ware (Abb. 10.3).
12. Leicht verdickter Randteil eines Tellers der Form Consp. 19.2.1 (Inv.-Nr. 2023.4.3676). Unterhalb des Randes befindet sich eine Leiste, die am Bodenteil mit einem Viertelrundstab angebracht wurde. Diese die Qualitätsmerkmale des Fabrikats A aufweisende Ware kann ein Produkt aus Arezzo sein. Die Form taucht in Novaesium und Oberaden häufig, während in Haltern seltener auf.⁷⁴ Spätaugusteisch-tiberische Ware (Abb. 10.4).
13. Bodenstück eines Tellers der Form Consp. 3.3 (Inv.-Nr. 2023.4.3371). An der leicht gebogenen Wand verläuft eine Rille. Qualitätsmerkmale: Fabrikat D. Padanische, tiberisch-flavische Ware (Abb. 10.5).
14. Randstück eines zylindrischen Bechers der Form Consp. 50.3.1 (Inv.-Nr. 2023.4.825). Auf dem Randteil ist eine Rille zu sehen. Darunter ist eine Rädchenverzierung zwischen den Rillen zu finden. Es wurde in einer unbekannten italischen Werkstatt produziert.⁷⁵ Außer Italien ist diese Ware in Oberaden, Haltern, Berenice und Korinth bekannt. Sie kommt meistens in augusteisch-tiberischen Kontexten vor (Abb. 8).

⁷⁰Zabehlicky-Scheffenecker (1986) Abb. 4.1.1. Weitere drei Stücke siehe bei Groh and Gabler (2017) 17.

⁷¹Makjanić (1995) 44.

⁷²Bruckner (1981) Taf. 4.1 mit Liccaeus-Stempel.

⁷³Pucci (1985) pl. CXVIII.11.

⁷⁴Consp. (1990) 84 (Kenrick); Pucci (1985) 9.1.4–6, 8–9, Berenice 8.226.

⁷⁵Hayes (1973) 22; Pucci (1985) pl. XLI.2–3.

In dem bisher behandelten Material konnten also 14 augusteisch-tiberische Sigillaten erkannt werden. Diese Reihe kann durch ein weiteres Bruchstück eines Aco-Bechers ergänzt werden. Unwahrscheinlich ist, dass sie erst zu der Zeit nach Aquincum geraten sein dürften, als die *ala I Hispanorum* hierher kommandiert wurde.⁷⁶ Wenn man annähme, dass diese Gefäße aus den früheren Lagerbeständen in das donauländische Kastell geliefert wurden, konnten augusteische Sigillaten in der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. nach Aquincum nicht geliefert werden. Offensichtlich geriet diese Keramik schon früher hierher. T. Nagy nahm an, dass vor der *ala I Hispanorum* eine unbekannte Truppe im Lager auf dem Bem-Platz stationiert haben könnte.⁷⁷ Früher konnte er aber mit Fundmaterialien nicht rechnen, die seine Hypothese unterstützt hätten.⁷⁸ Die oben beschriebenen Funde dienen als Evidenzen zur Voraussetzung eines tiberischen Lagers. Es ist möglich, dass das mit Recht annehmbare dritte Lager der Lagerplatz dieser unbekannten *ala* gewesen sein könnte.

AUGUSTEISCH-TIBERISCHE FUNDE AN DER PANNONISCHEN DONAUSTRECKE

Die augusteisch-tiberischen Sigillaten können nicht als alleinige im Fundmaterial der pannonischen Donaustrecke betrachtet werden. Wenn auch nicht mit einem dauerhaften Legionslager, aber mit irgendeiner militärischen Anwesenheit kann man aufgrund der augusteischen Sigillaten auch in Carnuntum rechnen.⁷⁹ Die Mitarbeiter des Ludwig Boltzmann Institutes für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie konnten mithilfe eines Georadars und anhand von Luftaufnahmen eines der ältesten Lager identifizieren.⁸⁰ Infolge seiner strategischen Lage kann man außer Carnuntum auch mit Arrabona rechnen, wo einige augusteische Sigillaten entdeckt wurden.⁸¹

ZUM GESCHICHTLICHEN HINTERGRUND DER FRÜHEN FUNDE

Eine Frage ist, welche geschichtlichen Ereignisse die tiberiuszeitliche Errichtung der Lager von Aquincum und Carnuntum nötig machten. Im Fall von Aquincum kann man mit der sarmatischen Landnahme rechnen, aber der

⁷⁶Lőrincz (2001) 20. Dies wäre die älteste bekannte Truppe.

⁷⁷Nagy (1973) 85.

⁷⁸Nagy (1971) 106.

⁷⁹Zabehlicky-Scheffenecker (1986) Abb. 4.1. Zu weiteren drei Stücken s. Groh and Gabler (2017) 17.

⁸⁰Gugl and Kastler (2007) 505.

⁸¹Szőnyi (1990) 674, Abb. 1.7. – Zu dem von ihr veröffentlichten INGENUUS-Stempel s. CVArr (2000) 981. Die Ware dieses padanischen Töpfers ist nur in Norditalien und Noricum zu finden, in Pannonien kam dieser Stempel bis jetzt nicht vor. Siehe noch Donati (1979) 405, tav. 2.10.

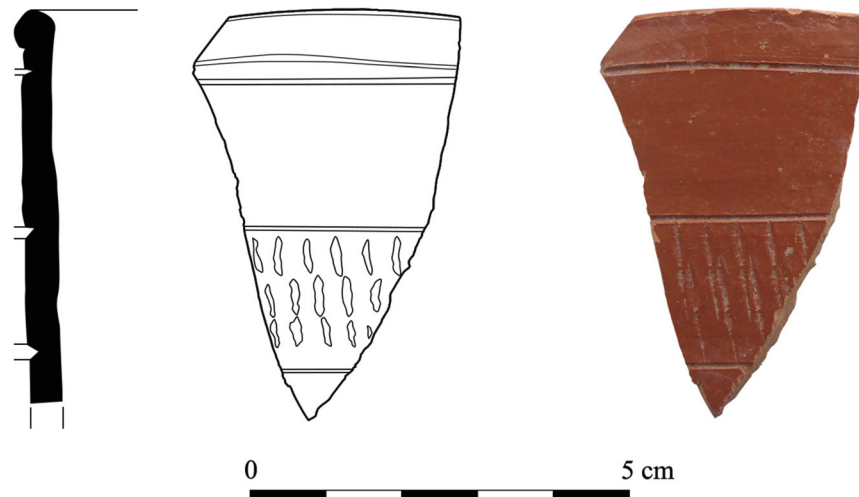


Abb. 8. Zylindrischer Becher der Form Consp. 50.3.1 aus dem Grabungsmaterial, Bem-Platz (Zeichnung: Zsóka Varga, ELTE RCH Institute of Archaeology; Foto: Alexandra Nagy, BHM Aquincum Museum)

Zeitpunkt ist bestritten. Aufgrund einer Stelle von Plinius datierte P. Kovács ihre Ankunft in den Zeitabschnitt vor 20 n. Chr.⁸² Früher warf schon A. Alföldi diese Idee auf; die Festung von Aquincum brachte er mit der Ankunft der Jazygen zwischen 18 und 20 n. Chr. in Zusammenhang.⁸³ Über die tiberische Datierung der das Lager von Aquincum „untermauernden“ Inschrift bewies E. Tóth, dass sie auf das Jahr 73 n. Chr., also in die vespasianische Zeit, datiert werden kann.⁸⁴

Der andere Grund, der die Kommandierung einer Garnison nach Aquincum und die Errichtung eines tiberischen Lagers notwendig gemacht haben könnte, dürfte der Konflikt unter den nordgermanischen Stämmen gewesen sein, der von Drusus mit einem ausgezeichneten diplomatischen Gefühl gelöst wurde. Der 17 n. Chr. nach Illyricum geschickte junge Mann⁸⁵ musste ernsthaften außenpolitischen Herausforderungen ins Auge schauen, nachdem der früher verbündete Maroboduus von den von Arminius geführten Cheruschi angegriffen wurde. Der Markomannenkönig bat Rom gegen den „gemeinsamen Feind“ um Hilfe. Das wurde von Tiberius abgelehnt, da er früher, nämlich 12 n. Chr., den Feldzug der Römer nicht gefördert hatte. Darum wurde er als kontraktbrüchig, sogar ausgesprochen als Feind betrachtet.⁸⁶ Der sich in Illyricum aufhaltende Drusus erkannte die Gelegenheit, den schwach gewordenen Herrscher zu stürzen. Offensichtlich mit der Zustimmung des Kaisers tat er Schritte dafür. Er hielt den gotischen Catualda für die Verwirklichung seines Planes

geeignet. Catualda drang 18 oder 19 n. Chr. in das markomannische Gebiet unerwartet ein, um mit der Unterstützung ihrer Obersten Maroboduus zu vertreiben.⁸⁷ Diese Maßnahme von Drusus garantierte die Ruhe für 30 Jahre an der Donau.⁸⁸ Er konnte Maroboduus stürzen, worauf Tiberius 13 Jahre zuvor verzichten musste. Der 30 Jahre lange Frieden machte die lange, 17 Jahre andauernde Amtszeit von L. Munatius Plancus möglich, ferner die Reduzierung der Streitmacht der Provinz. Die *legio VIII Hispana* wurde zwischen 20 und 24 n. Chr. aus Pannonien anderswohin abkommandiert – das wies eindeutig auf die Stabilität hin.⁸⁹

Das erste Lager von Aquincum wurde von den Forschern schon früher in die tiberische Zeit datiert und mit der Mission von Drusus in Verbindung gebracht. Der Grund dafür war aber eine falsch gelesene Inschrift.⁹⁰ In den aufgezählten Lagern an der Donau könnten demnach Militäreinheiten zur Zeit der Volksbewegungen zwischen den Jahren 17 und 19 n. Chr. stationiert gewesen sein. Von diesen Truppen dürfte man eine oder andere (oder alle?) in der durch das *regnum Vannianum* garantierten Friedenszeit sogar abkommandiert haben. In der claudischen Zeit, also nach dem Untergang des Vasallenstaates, könnte wieder (?) je eine *ala* in diese Lager gelangt haben, während eine Legion nach Carnuntum verlegt wurde. Die Frage einer dauerhaften – auch von den Jahren 19/20 n. Chr. an bis in die claudische Zeit – oder vorübergehend unterbrochenen Besetzung muss mangels Angaben offenbleiben.

⁸²Fehér and Kovács (2003) 52.

⁸³Alföldi (1942) 182.

⁸⁴Tóth and Vékony (1970a) 137–168; Tóth and Vékony (1970b) 109–115.

⁸⁵Tacitus, *Annales* II. 26,44.

⁸⁶Tacitus, *Annales* II. 62,3.

⁸⁷Dobesch (2009) 49; Droberjar (2009) 100.

⁸⁸Fehér and Kovács (2003) 276.

⁸⁹Lőrincz (1990) 71.

⁹⁰Szilágyi (1938) 292.

CLAUDISCHES LAGER IN DER WASSERSTADT (VÍZIVÁROS) -BEM-PLATZ UND DESSEN FUNDMATERIAL

Hinsichtlich der Lager an der Donau brachte der Sturz von Vannius wieder eine Änderung mit. Aufgrund der Fundmaterialien konnten wir früher daran denken, dass das Legionslager von Carnuntum am Ende der Regierung von Tiberius errichtet wurde.⁹¹ Einer Inschrift nach wurde das dauerhafte Legionslager nach dem Sturz von Vannius im Jahre 50 n. Chr. errichtet.⁹² Das frühe Fundmaterial kann nach den oben Gesagten auch anders interpretiert werden. Aufgrund einer verlorenen, in die Jahre 53/54 n. Chr. datierten Inschrift könnte man das erste Lager in der claudischen Zeit errichtet haben.⁹³ Das Auxiliarkastell von Arrabona kann auf denselben Zeitabschnitt datiert werden und die *ala I Hispanorum* gelangte ebenfalls zu dieser Zeit aus Burnum nach Aquincum. Diese Einheit wurde schon in die Nähe des früher auf dem heutigen Bem-Platz errichteten Kastells verlegt, dort baute die Truppe ein neues Lager.

Zum Fundmaterial dieses neu errichteten Kastells könnten die folgenden italischen Sigillaten gehört haben.

Formgruppe A

1. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 19 oder Consp. 20, mit *planta pedis*-Stempel L.GEL.⁹⁴ Diese etruskische Werkstatt hat in der tiberisch-claudischen Zeit produziert. Etwa tausend Exemplare sind reichsweit bekannt. In Arezzo selbst, wo die Forscher diese *figlina* früher lokalisierten, sind aber nur wenige Stücke bekannt. Die chemische Analyse der Produkte ergab, dass die Werkstatt in der Nähe von Arezzo, aber nicht in der Stadt selbst tätig gewesen sein dürfte.⁹⁵ Anfangs wurden Waren (mit Rechteckstempeln) von hier auch in das Rheingebiet geliefert. Nach dem Verlust der gallischen und germanischen Märkte richtete sich die Lieferung nach den donauländischen Märkten. Auf den jüngeren Produkten ist der *planta pedis*-Stempel sichtbar.⁹⁶ Die Ware dieser Werkstatt kam an 44 Fundorten in Italien vor. In Hispanien, Nordafrika und den osteuropäischen Provinzen, so in Raetien, Moesien, Dalmatien und Noricum, tritt sie relativ häufig auf. In Pannonien konnte man etwa 100 Exemplare mit Stempel erkennen, so in Emona, Billichgratz, Dobova, Neviodunum, Siscia und an der Bernsteinstraße, in Poetovio, Savaria, Deutschkreutz, Oslip, Katzelsdorf, Weiden am See und Carnuntum. Es kam ferner in Mursella, Sirmium, Burgenae und Aquincum vor.

Die Produkte dieser *figlina* können als die Leitfunde der tiberisch-claudischen Zeit betrachtet werden⁹⁷ (Abb. 4.7; Abb. 7.8).

2. Schale der Form Consp. 36 oder Consp. 37, auf dem Boden der Stempel VILL in der *planta pedis*.⁹⁸ Die *figlina* des Villius hat in der mittleren augusteisch-tiberischen Zeit produziert. In diesem Fall beweist der *planta pedis*-Stempel die Datierung in die tiberische Zeit (vielleicht in die spätere Zeit). Von ihm signierte Sigillaten kamen auf 57 Fundorten vor, so außer Italien in Hispanien, Nordafrika und auf Zypern. Bisher waren die Produkte dieser Werkstatt unbekannt (Abb. 5.6; Abb. 7.17).
3. Bruchstück eines Gefäßes der Form B 2.10. In der *planta pedis* ist der verwischte Stempel CAMUR⁹⁹ zu lesen. Reichsweit wurden 369 Camurrius-Signaturen entdeckt. Die Ware dieses arretinischen Töpfers¹⁰⁰ ist in Italien an 52, in Nordafrika und Hispanien an je 12 Fundorten aufzufinden. In den östlichen Provinzen ist sie ein häufig auftretender Fundtyp (mit 17 Fundorten): Sie ist in Jerusalem, Beirut, Petra, Paphos, Palaipaphos, Ephesos, Smyrna, Olbia, Knossos, Korinth, Argos, Olympia, Athen, auf Samos und Petrai auffindbar.¹⁰¹ Das war eine der Werkstätten, deren Marktgebiet sich auf das ganze Mediterraneum ausbreitete. Die Produkte gelangten auch bis ins indische Arikamedu.¹⁰² Man kennt zweierlei Stempeltypen von Camurrius: Auf einem der Stempeltypen ist Interpunktion nach dem C zu finden, auf dem anderen fehlt das. Darum ist die Lesung Camurrius oder C. Amurrius gleichermaßen möglich. Es ist nicht auszuschließen, dass die abweichenden Stempeltypen mit verschiedenen Werkstätten zu verbinden sind,¹⁰³ dem widerspricht aber die Tatsache, dass die Qualitätsmerkmale und die eigenen Beschaffenheiten der Funde von Magdalensberg – trotz der Anwesenheit oder des Fehlens der Interpunktion – auf dieselbe Werkstatt hinweisen.¹⁰⁴ S. Scheffenecker erklärt das Fehlen der Interpunktion mit der Unvollständigkeit der Herstellung des Stempels. Auch die Produktionsstätte kann fraglich sein. Die größere Gruppe der Funde von Magdalensberg ist für die Manufaktur von Arezzo kennzeichnend. Die Merkmale des Fabrikats A werden von ihr aufgezeigt, während die kleinere Gruppe dem Fabrikat D zuzuordnen ist. G. Pucci veröffentlichte Fehlbrandstücke, als

⁹¹Gabler (1990) 88.

⁹²Gugl and Kastler (2007) 505.

⁹³Gugl and Kastler (2007) 505.

⁹⁴CVArr 879.78.

⁹⁵Daszkiewicz and Schneider (2005) 234–237.

⁹⁶Zabehlicky-Scheffenecker (1982) 105–106.

⁹⁷Gabler (2024) 11–124.

⁹⁸CVArr 2428.

⁹⁹CVArr 514.73.

¹⁰⁰Malfitana (2004) 319.

¹⁰¹Gabler (2002) 30.

¹⁰²Wheeler et al. (1946) 31, no. 21.

¹⁰³In Arezzo ist die Keramik des Camurrius im Nachlass von mehreren Werkstätten aufzufinden, so ist es aus den Produktionsstätten bekannt, die auf den Fundorten Carcieselli, Orciolaia, S. Agostino und S. Maria in Gradi zu lokalisieren sind; vgl. Olcese (2011) 9, 13–14, 17.

¹⁰⁴Schindler and Scheffenecker (1977) Taf. 89.

Werkstatterbe zu betrachtende Sigillaten von Camurius vom Herstellungsort Siena, trotzdem hielt er sie für Ware von Arezzo.¹⁰⁵ Die Verbreitung der Camurius-Ware in weitem Kreis lässt auf mehrere italische Werkstätten schließen.¹⁰⁶ Das könnten die auf den Gefäßen sichtbaren Qualitätsunterschiede unterstützen. S. Scheffenecker datierte die *figlina* von der späten augusteischen Zeit bis in die claudische Zeit, zugleich schließen die Funde von Korinth nicht einmal die nerozeitliche Produktion aus.¹⁰⁷ Die lange Zeit, die 50 Jahre, in der die *figlina* tätig war, lässt ebenfalls auf mehrere Töpfer schließen. Auf dem Donauland und dem nördlichen Teil des Balkans treten die Produkte von Camurius seltener auf: Außer dem Magdalensberg kennt man diese Ware nur in Kempten (CVA 397, 182), im dalmatischen Ossevo (CVA 397, 165) und Salona (CVA 166). In Pannonien sind sie nur in Siscia¹⁰⁸ und Brigetio¹⁰⁹ bekannt (Abb. 4.3; Abb. 7.3).

4. Bruchstück eines Gefäßes der Form Consp. 26.2 (Inv.-Nr. 2023.4.1256). In der *planta pedis*-Umrahmung ist der Stempel CANTAB zu sehen.¹¹⁰ Auf dem schwer lesbaren Namenstempel erscheinen die Buchstaben N und T vermutlich ligiert. Auf der abgewetzten Oberfläche waren wahrscheinlich auch die Buchstaben A und B nach dem dritten Buchstaben miteinander verbunden. Es handelt sich um eine Ware, die die Qualitätsmerkmale des Fabrikats A 2 aufweist. Der Stempel dieses padanischen Töpfers kommt überwiegend in Norditalien¹¹¹ häufig vor, so in Aquileia, Monfalcone, Adria,¹¹² Altinum, Ravenna, Budrio, Polesine, in der Umgebung von Verona und in Locarno. Dieser Stempel ist auch im dalmatischen Burnum,¹¹³ auf Brugga bei Mölbing und mehrere Exemplare auf dem Magdalensberg aufzufinden. In Pannonien kannten wir ihn bisher nur in Carnuntum.¹¹⁴ Cantaber hat in der tiberischen Zeit und in der darauffolgenden Zeitspanne produziert (Abb. 4.4; Abb. 7.4).
5. Bruchstück des Tellers der Form Consp. 20 (Inv.-Nr. 2023.4.887) mit dem Stempel LJM.V in der *planta pedis*.¹¹⁵ Die Waren der padanischen L.M.Vir-*figlina*

waren überwiegend in Norditalien verbreitet, so in Forum Iulii,¹¹⁶ Concordia¹¹⁷ und Aquileia.¹¹⁸ Auf 29 Fundorten kam diese Ware zum Vorschein. Im Westen tauchte sie in Torino und im Süden in Rom am weitesten entfernt auf. Relativ häufig kam sie in Pannonien vor, so in Emona, Siscia, Poetovio, Salla, Savaria, Scarbantia, Carnuntum, Klosterneuburg, Arrabona, Brigetio, Aquincum, Vetus Salina, Vasas und Rittium.¹¹⁹ Die Zeitstellung der Werkstatt kann mithilfe der Münzfunde der in der Umgebung von Locarno und Angera freigelegten Gräberfelder, ferner der Gräber von Emona bestimmt werden. Von den Münzen ist die des Porcius Cato aus dem Grab 28 des Gräberfeldes Minusio-Cadra am ältesten und die Münze der Faustina senior aus dem Grab 17 des südlichen Gräberfeldes von Ascona am spätesten.

Da alle Stempel einen *planta pedis*-Rahmen haben, kann die Datierung in die augusteische Zeit ausgeschlossen werden. Auf dem Magdalensberg sind zwei Gefäße von ihm zu finden.¹²⁰ Aufgrund der Lampen- und Glasgefäßbeigaben der Gräber von Locarno und Ascona könnte die Werkstatt des Nachfolgers von L.M.V. auch noch am Anfang des 2. Jahrhunderts tätig gewesen sein¹²¹ und Waren nach den südöstlichen Alpengebieten (Emona, Flavia Solva) geliefert haben. In den Donauprovinzen wurden aber seine Waren ab der Regierung des Domitianus wegen des Exportes der konkurrenten südgallischen Sigillata-Manufakturen verdrängt. In Aquincum kamen schon mehrere Exemplare mit Stempel im Lager in der Wasserstadt und in dessen Umgebung ans Tageslicht,¹²² sogar wurden seine Produkte auch in der südlich davon liegenden Eravisker-Siedlung entdeckt (Abb. 7.10).¹²³

6. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 19 oder Consp. 20 (vielleicht Consp. 4) mit dem Stempel P.CLOD.PRO in der *planta pedis*.¹²⁴ Etwa 20 Varianten des Namenstempels sind bekannt. Das die Qualitätsmerkmale des Fabrikats A aufweisende Gefäß ist das Produkt des arretinischen Töpfers P. Clodius Proculus, der seit der claudischen Zeit in dieser Manufaktur produziert hat. Seine Ware könnte auch noch in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts in Umlauf gewesen sein. 138 Exemplare der Stempelvariante sind an 40 Fundorten bekannt. Die Waren dieser Werkstatt wurden überwiegend in Italien verbreitet, da sind sie an 18 Fundstellen bekannt (Arezzo, Veii, Sutri, Chiusi?,

¹⁰⁵Pucci (1990) 21.

¹⁰⁶Casella (2016) 47.

¹⁰⁷Hayes (1973) 431, 439.

¹⁰⁸Makjanić (1995) 52, fig. 33.3; Miletić-Čakširan (2019) 76.

¹⁰⁹Juhász (1935) Taf. LIII.5; Vágó (1977) 87.

¹¹⁰CVArr 515.2.

¹¹¹Mantovani (2015) 215, no. 21.

¹¹²Mantovani (2005) 85.

¹¹³Borzić (2020) 38.

¹¹⁴Grünwald (1979) 3.

¹¹⁵CVArr 1085.6.

¹¹⁶Buora (2001) 250.

¹¹⁷Cipriano and Sandrini (2011) 158, no. 88.

¹¹⁸Buora (2001) 255; Schindler and Scheffenecker (1977) Taf. 104.

¹¹⁹Gabler (2003) 81–100; Gabler (2023) 95; Miletić-Čakširan (2019) 77.

¹²⁰Schindler and Scheffenecker (1977) Taf. 106.11–12.

¹²¹Buora (2001) 255.

¹²²Gabler (2012) 116–117; Gabler (2018) 37.

¹²³Gabler (2020) 634–635.

¹²⁴CVArr 592.1.

- Bolsena, Roma, Ostia, Pompei, Subiaco, Ferento, Ortona, Alba Fucens, Avicena, Sybaris, Parma, Laveno?, Altino und Aquileia). Diese Funde kommen in Nordafrika häufig vor (Cherchel, Tiddis, Skikda, Tipasa, Carthago, Sousse und Berenice). In den östlichen Provinzen wurden sie auf acht Fundorten entdeckt: Caesaria Maritima, Beth San, Tarsus, Smyrna, Korinth, Argos, Paphos und Kenchreai. In Gallien kommt diese Ware selten vor – sie ist nur in Fréjus bekannt –, wie auch in Hispanien, wo sie nur in Tarragona und Mérida auftaucht.¹²⁵ In Noricum kennt man die Ware dieser *figlina* nur auf dem Magdalensberg.¹²⁶ In Pannonien tritt sie an den Fundorten südlich der Drau auf, so in Emona,¹²⁷ Siscia¹²⁸ und Sirmium.¹²⁹ Claudisch-flavische Zeit (*Abb. 4.5; Abb. 7.5*).
7. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 34 (Inv.-Nr. 2023.4.1142). Im *planta pedis*-Stempel ist MURI? zu sehen. Nur das M ist deutlich sichtbar, die anderen Buchstaben sind eher abgewetzte *hastae*.¹³⁰ Die Kennzeichen des Fabrikats E aufweisende Ware ist vermutlich mit Murrius von Pisa zu verbinden. Die Produkte dieses Töpfers waren bisher in Pannonien unbekannt, sie tauchten überwiegend in Aquileia, Iulia Concordia,¹³¹ Zollfeld und Gurina¹³² auf. Die Werkstatt von Murrius hat in der tiberischen Zeit produziert (*Abb. 7.11*).
8. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 20?. In der *planta pedis*¹³³ ist der Stempel Q.LU.C sichtbar. Der padanische Töpfer Q.LU() C() hat in der claudisch-flavischen Zeit produziert. Seine Stempel sind auf 17 bekannten Exemplaren aufzufinden. In Pannonien tritt dieser Stempel besonders im westlichen Teil der Provinz auf, so in Emona,¹³⁴ Siscia,¹³⁵ Poetovio,¹³⁶ Savaria,¹³⁷ Siegendorf¹³⁸ und Arrabona.¹³⁹ Auf dem Bem-Platz kamen vier Varianten dieses Stempels vor (*Abb. 5.1; Abb. 7.12*).
9. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 19. In der *planta pedis* erscheint der Stempel A.TERENT. Dieses Stück, das die Qualitätsmerkmale des Fabrikats B aufweist, wurde in der tiberisch-claudischen Zeit in der *figlina* von A. Terentius (2) produziert.¹⁴⁰ Außer des einzigen kreisförmigen Stempels von A. Terentius weisen die anderen 19 Varianten einen *planta pedis*-Rahmen auf. Dieser Töpfer produzierte Gefäße der Form Ha 4 = Consp. 4, Ha 2 = Consp. 18, Ha 3 = Consp. 19 und Ha 15 = Consp. 26. Reichweit sind 195 Exemplare an 33 Fundorten bekannt. Besonders in Italien sind diese Gefäße häufige Funde (Schivenoglia, Inverno, Acquafredda, San Giorgio su Legano, Como, Suzzara, Fossalta, Poviglio, Saline, Verona, Altino, Aquileia, Iulia Concordia,¹⁴¹ Gheno di Villutta,¹⁴² Chiussano,¹⁴³ Oderzo, Valli Grandi Veronesi, Rimini, Cupra Marittima, Cattolica, Russi, Budrio, Adria¹⁴⁴). Selten tauchen diese Stempel auch in Hispanien (Cartagena, Tarragona), Nordafrika (Carthago) und Moesien (Novae) auf.¹⁴⁵ Zugleich sind sie auf dem Magdalensberg¹⁴⁶ oder im Legionslager von Burnum¹⁴⁷ dutzendweise vorhanden. In Pannonien kam die Ware dieser Werkstatt bis dahin auf vier Fundorten vor, also in Beletov vrt,¹⁴⁸ Emona,¹⁴⁹ Winden am See¹⁵⁰ und in Carnuntum¹⁵¹ (*Abb. 5.5; Abb. 7.16*).
10. Knickwandschale der Form Consp. 27.2 mit Steilrand. Auf dem Boden ist der Stempel M.S.] M(oschus)? zu lesen.¹⁵² In der Werkstatt von M.S. Moschus wurden Gefäße der Form Ha 3 und Ha 12 zwischen den Jahren 30 und 50 n. Chr. produziert. 21 solche Stempel sind bekannt, besonders in Norditalien (Padova, Verona, Bologna, Vasto, Aquileia). Häufig treten sie in Emona auf.¹⁵³ Padanische Ware (Fabrikat D). Rdm: 11,6 cm, Bdm: 5,2 cm, H: 6,1 cm (*Abb. 12.4*).
11. Bodenbruchstück einer Schale der Form Consp. 34 (Inv.-Nr. 2023.4.3510), darauf ist der Stempel FES[C.T] in der *planta pedis* sichtbar.¹⁵⁴ Die Ware des padanischen Töpfers FES.C.T war in erster Linie in Norditalien verbreitet, so in Torino, Aquileia,¹⁵⁵ Verbania, Tortona, Solduno und Milano. In Noricum kam seine Ware in

¹²⁵CVArr 592.

¹²⁶Schindler and Scheffenecker (1977) Taf. 96.1–3; Zabehlicky-Scheffenecker (1988b) Abb. 10.2.

¹²⁷Petru (1972) 111. sír 12.

¹²⁸Makjanić (1995) 55, fig. 33.8; Miletić-Čakširan (2019) 76.

¹²⁹Brukner (1981) Taf. 5.8.

¹³⁰CVArr 1202.4.

¹³¹Cipriano and Sandrini (2011) 158, no. 91.

¹³²Buora (2001) 271.

¹³³CVArr 1037.1.

¹³⁴Petru (1972) Taf. 117.12, Grab 1347.

¹³⁵Makjanić (1995) 51, Fig. 33, 16.a–b.

¹³⁶Mikl-Curk (1968) Abb. 1.1.

¹³⁷Gabler (1973) 43, Nr. 25–26, Abb. 5.19.

¹³⁸Ausgrabung von K. Kaus im Jahre 1993. Für die gefällige mündliche Mitteilung bedanke ich mich bei ihm.

¹³⁹Gabler (1967) 30, 1. ábra 2.

¹⁴⁰CVArr 2066.5.

¹⁴¹Cipriano and Sandrini (2011) 160.

¹⁴²Buora (2001) 270.

¹⁴³Cipriano (2018) 160.

¹⁴⁴Mantovani (2015) 64.

¹⁴⁵Dimitrova-Milčeva (1992) 482.

¹⁴⁶Zabehlicky-Scheffenecker (1988b) Abb. 26.1–19.

¹⁴⁷Borzić (2020) 41, 47.

¹⁴⁸Zabehlicky-Scheffenecker (1992) 81, Nr. 14, Taf. 77.2.

¹⁴⁹Petru (1972) Taf. LXXXI.31, Grab 1036; Plesničar (1972) pl. CXCIX, Grab 423.

¹⁵⁰Gabler (1973) 41.

¹⁵¹Grünwald (1979) Taf. X.10.

¹⁵²CVArr 1757.6.

¹⁵³CVA 1630.

¹⁵⁴CVArr 2023.3.

¹⁵⁵CVA 1883 a und c.

- Flavia Solva¹⁵⁶ und Gleisdorf vor. In Pannonien tritt dieser Stempel relativ häufig auf, so in Emona,¹⁵⁷ Siscia,¹⁵⁸ Poetovio,¹⁵⁹ Salla,¹⁶⁰ Savaria,¹⁶¹ Carnuntum,¹⁶² Keszthely-Dobogó¹⁶³ und in der Umgebung des Bakony-Gebirges, ferner in Lussonium¹⁶⁴ (*Abb. 7.7*).
12. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 4.6 mit gerundeter Wand (Inv.-Nr. 2023.4.229).¹⁶⁵ Außer Italien ist dieser Typ in Nordafrika bekannt. In Pannonien taucht er selten auf, in den Gräberfeldern von Emona,¹⁶⁶ im Iseum von Savaria¹⁶⁷ und in Carnuntum¹⁶⁸ ist er aber aufzufinden. Padanische Ware (Fabrikat E), tiberisch-claudische Zeit (*Abb. 10.6*).
 13. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 4.6 (Inv.-Nr. 2023.4.1352). Padanische Ware (Fabrikat A 2) (*Abb. 10.7*).
 14. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 4.6 (Inv.-Nr. 2023.4.3462). Gefäße dieser Form konnten aus Werkstätten, die in verschiedenen territorialen Einheiten Italiens lagen, nach Pannonien geliefert werden. Etrurische oder padanische Ware (Fabrikat A) (*Abb. 10.8*).
 15. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 20.4 = Mazzeo 18 mit breitem Rand (Inv.-Nr. 2023.4.3614). Auf dem vertikalen Rand sind ein appliziertes Blatt (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, O.11*), eine Girlande (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, G.23*) und eine Frauenbüste (ohne Analogie) sichtbar. Zur Verzierung gehört noch ein Blatt mit herzförmiger breiter Aderung, vom sich verdickenden Stiel zweigen kleine Blätter ab. Padanische Ware (Fabrikat D), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 9.3*).
 16. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 20.4 = Mazzeo 18 (Inv.-Nr. 2023.4.3770). Auf dem Rand befinden sich eine applizierte Girlande (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, O.12?*), eine Säule mit tordierter Verzierung (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, O.37*), darauf eine Maske (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, M.21*) und ein Blatt (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, O.11*). Der Bodenteil zeigt zwischen den konzentrischen Kreisen dichten Ratterdekor. Padanische Ware (Fabrikat A 2), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 9.1*).
 17. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 20.4.3 = Mazzeo 18 mit breitem, leicht ausladendem Rand (Inv.-Nr. 2023.4.3915). Auf der Wand ist eine Girlande (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, G.23*) mit einem Blatt (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, O.11*) sichtbar. Die Girlande stützt sich auf zwei Stützen (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, O.38*), darauf sind Masken sichtbar (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, M.20*). Eine solche Maske erscheint über der Girlande. Der bleiche, hellorangerfarbige Überzug ist matt, der gelbe Ton wurde hart gebrannt. Etrurische oder norditalische Ware, claudisch-flavisches Zeit.
 18. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 20.4 = Mazzeo 18 mit breitem Rand. Auf der Wand sind ein dreiteiliges Blatt, dessen Stiel von dem dreigliedrigen Blatt ausgeht, und eine zwölfteilige Rosette zu sehen (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, R.69*). Padanische Ware (Fabrikat A 2), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 9.2*).
 19. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 20.4 (Inv.-Nr. 2023.4.69), auf dem Boden ist ein relativ starkes Leistentglied. Auf dem vertikalen Rand befindet sich eine applizierte Girlande (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, G.18*) mit einem Blatt (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, V.27*). Padanische Ware (Fabrikat E), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 10.9*).
 20. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 20.4.1 (Inv.-Nr. 2023.4.1109), an der Wand mit einem applizierten Delphin (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, D.10*). Padanische Ware (Fabrikat A 2), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 10.10*).
 21. Bruchstück eines Tellers der Form 20.4 (Inv.-Nr. 2023.4.1260), darauf ein Delphin nach links (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, D.22*). Padanische Ware (Fabrikat D), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 11.1*).
 22. Bruchstück der Form Consp. 20.4.4 mit vertikaler Wand (Inv.-Nr. 2023.4.801), darauf eine Girlande (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, G.17*) mit einem Blatt (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, V.1*). Padanische Ware (Fabrikat D), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 10.11*).
 23. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 20.4.1 (Inv.-Nr. 2023.4.2115), darauf eine Girlande (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, G.17*) mit einem Blatt (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, V.20*). Padanische Ware (Fabrikat A 2), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 11.2*).
 24. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 20.4.4 (Inv.-Nr. 2023.4.2207), darauf eine Girlande (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, G.20?*) mit einem Blatt (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, V.23*). Padanische Ware (Fabrikat A 2), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 11.3*).
 25. Bruchstück eines breitrandigen Tellers der Form Consp. 20.5 (Inv.-Nr. 2023.4.3361). Auf der Wand sind eine Rille und eine Maske (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, M.6*) zu sehen. Diese Formvariante ist in Emona und Sirmium ebenfalls aufzufinden. Padanische Ware (Fabrikat D), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 12.6*).
 26. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 20 (Inv.-Nr. 2023.4.3461). Auf der Wand ist das Detail einer

¹⁵⁶Schindler-Kaudelka (1994) Taf. 14, 20, 22.

¹⁵⁷Plesničar (1972) pl. 145, 12, 630. sr.

¹⁵⁸Makjanić (1995) Fig. 33, 37.a–c.

¹⁵⁹Mikl-Curk (1968) 77, Abb. 1.28.

¹⁶⁰Gabler (1981) 297, Abb. 26.13.

¹⁶¹Vágó (1977) Abb. 5.10.

¹⁶²Zabehlicky-Scheffenecker (1986) Abb. 4.2.2.

¹⁶³In Wirklichkeit Cserszegtomaj-Dobogó; s. Vágó (1977) Taf. III.1.

¹⁶⁴Ausgrabung von Zs. Visy, Manuskript von F. Horváth.

¹⁶⁵Hayes (1973) pl. 82.18.

¹⁶⁶Mikl-Curk (1979) 345.

¹⁶⁷Gabler (2023) 64, nr. 8.

¹⁶⁸Zabehlicky-Scheffenecker (1986) 37, Abb. 4.1.5.

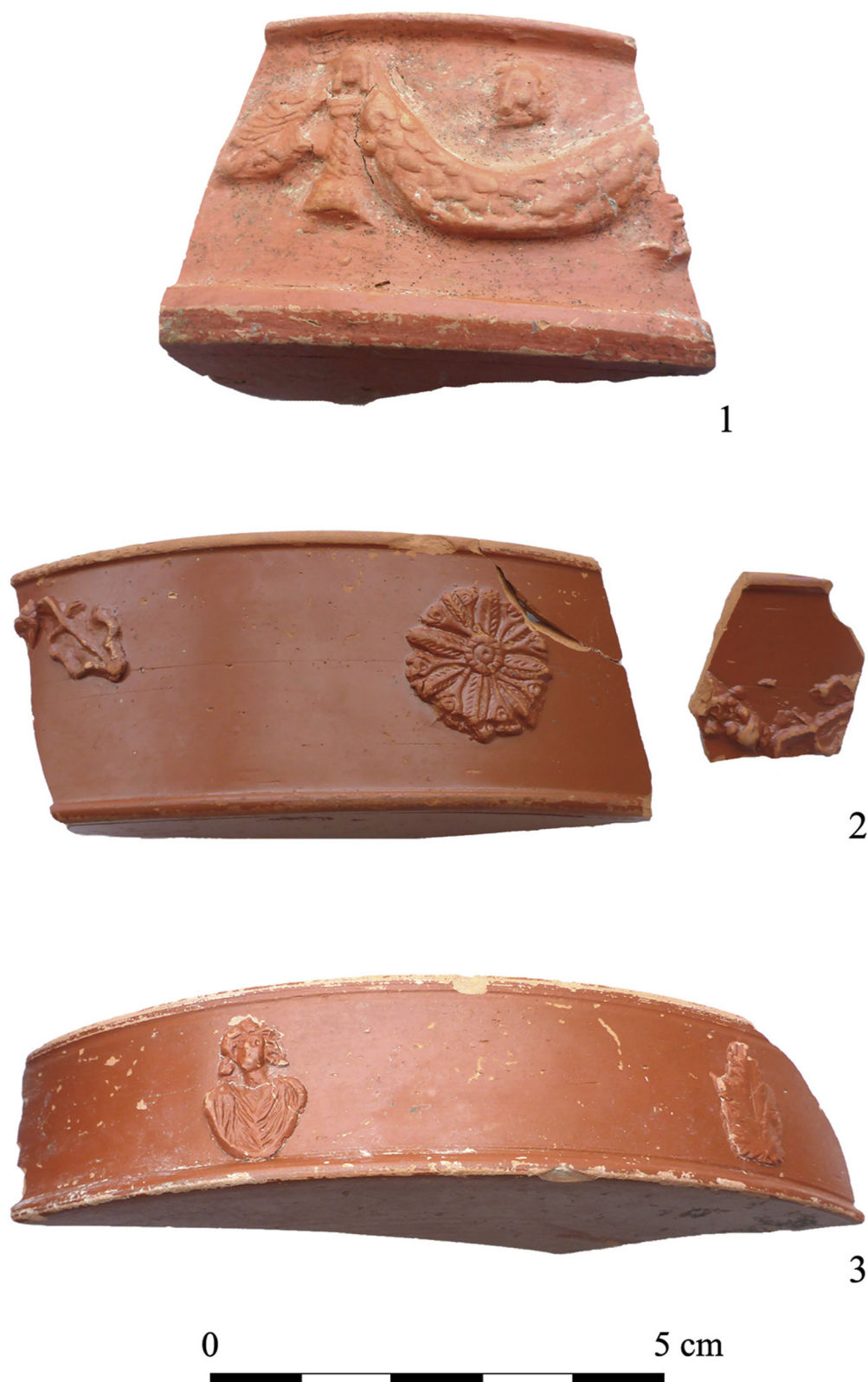


Abb. 9. Breitrandige Sigillaten der Form Consp. 20 mit Appliken aus dem Grabungsmaterial, Bem-Platz (Foto: Alexandra Nagy, BHM Aquincum Museum)

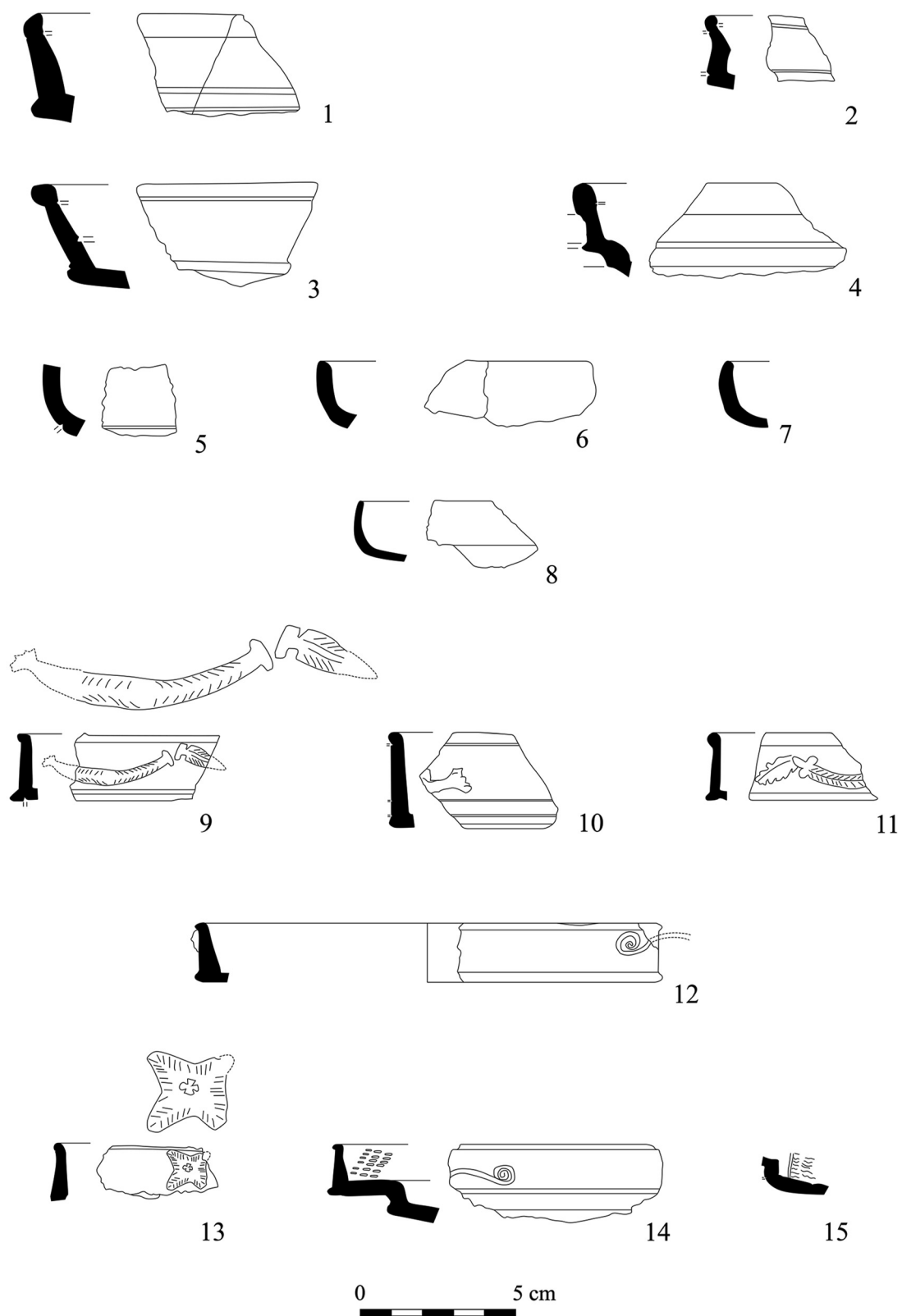


Abb. 10. Italische Sigillata-Teller aus dem Grabungsmaterial, Bem-Platz (Zeichnung: Zsóka Varga, ELTE RCH Institute of Archaeology)

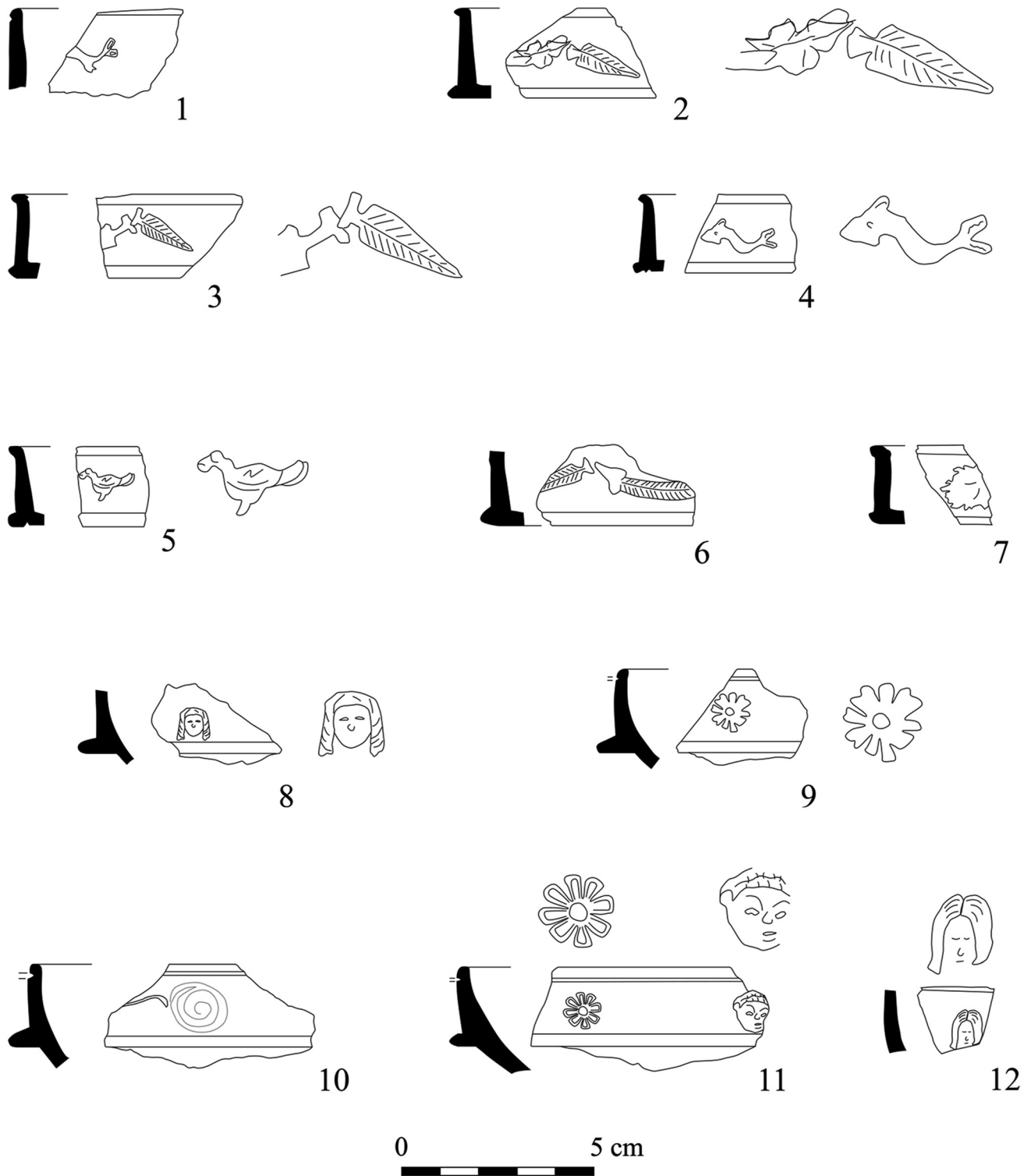


Abb. 11. Italische Sigillata-Teller und -Schalen aus dem Grabungsmaterial, Bem-Platz (Zeichnung: Zsóka Varga, ELTE RCH Institute of Archaeology)

- Brillenspirale zu sehen. Padanische Ware (Fabrikat A 2), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 10.12*).
27. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 20 (Inv.-Nr. 2023.4.3528), darauf ist ein Delphin sichtbar (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, D.24*). Padanische Ware (Fabrikat E), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 11.4*).
 28. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 20 (Inv.-Nr. 2023.4.3603), darauf ein Vogel (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, <G.41?; Medri 1992, 2.4*). Padanische Ware (Fabrikat A 2), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 11.5*).
 29. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 20 (Inv.-Nr. 2023.4.3725), darauf eine applizierte Girlande (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, G.14*) mit einem Blatt (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, V.23*). Padanische Ware (Fabrikat A 2), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 11.6*).
 30. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 20.4 (Inv.-Nr. 2023.4.3854), darauf ist ein relativ breites Blatt zu sehen (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, V.11*). Padanische Ware (Fabrikat E), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 11.7*).
 31. Bruchstück eines Tellers der Form Consp. 20 (Inv.-Nr. 2023.4.26), darauf ein Dekorglied mit vier Blättern (*Schindler-Kaudelka et al., 2001, O.28*). Padanische Ware (Fabrikat A 2), claudisch-flavisches Zeit (*Abb. 10.13*).
 32. Bruchstück eines Steilwandtellers der Form Consp. 21.7.1 mit viertelrundstabförmiger Stufe (Inv.-Nr. 2023.4.3745). In drei Rillenreihen dichter Ratterdekor. An der Wand wurde eine Brillenspirale appliziert. Etrurische Ware (Fabrikat A), tiberisch-flavisches Zeit (*Abb. 10.14*).
 33. Bruchstück eines Steilwandtellers der Form Consp. 21 mit einer Stufe (Inv.-Nr. 2023.4.187). Auf dem Boden dichter Ratterdekor. Dieser Typ taucht in Italien (Gabi, Gubbio, Ornavasso, Angera, Ivrea, Ordona, Ostia, Pompei) und Nordafrika (Carthago, Tipasa, Thysdrus, Cherchel) häufig auf. Seltener kommt er in den balkanisch-donauländischen Provinzen (Apsoros, Magdalensberg, Augsburg)¹⁶⁹ und Pannonien (Emona, Poetovio, Salla, Carnuntum, Arrabona, Sirmium)¹⁷⁰ vor. Padanische Ware (Fabrikat A 2), tiberisch-flavisches Zeit (*Abb. 10.15*).
 34. Schale mit Steilrand der Form Consp. 24.2, innen gerillt (Inv.-Nr. 2023.4.1058).¹⁷¹ Dieser Typ kommt in Italien, Germanien und Nordafrika relativ häufig vor. Auch auf dem Magdalensberg¹⁷² ist er auffindbar. Norditalische Ware (Fabrikat D), erste Hälfte des 1. Jahrhunderts (*Abb. 12.1*).
 35. Knickwandschale der Form Consp. 26.1.3 mit stark geknickter Wand (Inv.-Nr. 2023.4.897). Auf der Wand befindet sich eine Rille.¹⁷³ Außer Italien ist es in Nordafrika, Germanien und auf dem Magdalensberg¹⁷⁴ aufzufinden. In Pannonien ist es in Savaria bekannt.¹⁷⁵ Padanische Ware (Fabrikat A 2), erste Hälfte des 1. Jahrhunderts (*Abb. 12.3*).
 36. Knickwandschale der Form Consp. 27.1.1. Der Randteil ist durch ein schmales, hervorspringendes Glied tropfenförmigen Querschnitts betont (Mazzeo 17B = Hayes 22). Padanische Ware (Fabrikat A 2), tiberische Zeit (*Abb. 12.4*).
 37. Zylindrischer Becher der Form Consp. 27.2.2. Der Lippenteil ist durch ein schmales, sich nach vorne biegendes Glied betont. Auf der Außenwand Rille (*Abb. 13.3*). Padanische Ware (Fabrikat A 2). Tiberisch-neronisch. Im Material der südlichen Stoa von Korinthos ist dieser einer der am häufigsten auftretenden Typen.¹⁷⁶ Es taucht auf dem Magdalensberg,¹⁷⁷ in Emona,¹⁷⁸ Carnuntum¹⁷⁹ und Aquincum (Tölgyfa-Str. 3 – Henger-Str. 2) auf.¹⁸⁰
 38. Bruchstück einer zylindrischen Schale der Form Consp. 28.2 mit Rille unter der Lippe (Inv.-Nr. 2023.4.1571). Über dem Bodenteil stark geknickt. Die Analogien dieser selten auftauchenden Form sind auf dem Magdalensberg, in Ostia, Ordona und Puteoli bekannt.¹⁸¹ In Aquincum hat sie keine Parallele. Italische Ware (Fabrikat D), erste Hälfte des 1. Jahrhunderts (*Abb. 12.2*).
 39. Boden- und Wandbruchstück einer Schale der Form Consp. 29.1.1 (Inv.-Nr. 2023.4.3743) mit einem leicht hervorspringenden Standring tropfenförmigen Querschnitts. Der Boden ist flach, auf dem vertikalen Rand sind Rillen in drei Reihen zu sehen (Mazzeo 21 = Pucci, 1985, 39, 1–4). Dieser Typ wurde in Mittel- (Arezzo, Pisa) und Norditalien produziert. Auf zahlreichen italienischen und nordafrikanischen Fundorten kommt er zum Vorschein.¹⁸² In den Gräberfeldern von Ticino tritt er in den in das dritte Viertel des 1. Jahrhunderts datierten Grabkomplexen häufig auf.¹⁸³ Frühe Exemplare kamen auf dem Magdalensberg,¹⁸⁴ in Pannonien in Emona, Poetovio, Salla, Savaria, Carnuntum,¹⁸⁵ Arrabona und Sirmium vor.¹⁸⁶ In Aquincum wurden fünf Exemplare in der Nachbarschaft des Bem-Platzes
- ¹⁶⁹Zabehlicky-Scheffenecker (1988b) Abb. 13.12.
¹⁷⁰Consp. 88 (Kenrick); Gabler (1991) 242.
¹⁷¹Kenrick (1985) 222.2.
¹⁷²Schindler and Scheffenecker (1977) Taf. 39.14, Taf. 40.160.
¹⁷³Schindler and Scheffenecker (1977) Taf. 65.7.
¹⁷⁴Schindler and Scheffenecker (1977) Taf. 61.5 und 9.
¹⁷⁵Gabler (2023) 66, nr. 30.
¹⁷⁶Hayes (1973) pl. 84.67.
¹⁷⁷Schindler and Scheffenecker (1977) Taf. 65.14.
¹⁷⁸Mikl-Curk (1979) 343.
¹⁷⁹Zabehlicky-Scheffenecker (1986) Abb. 4.1.3.
¹⁸⁰Gabler (2022) 202.
¹⁸¹Consp. 102 (Kenrick).
¹⁸²Consp. 104 (Kenrick).
¹⁸³Simonett (1941) 79; Fransioli (1959) fig. 15, no. 29; Graue (1974) Taf. 79.7; Donati (1979) pl. 21.1; Lavizzari Pedrazzini (1980) 216.
¹⁸⁴Schindler and Scheffenecker (1977) Taf. 83.10–12.
¹⁸⁵Grünwald (1983) Taf. 18.
¹⁸⁶Gabler (1990) 242.

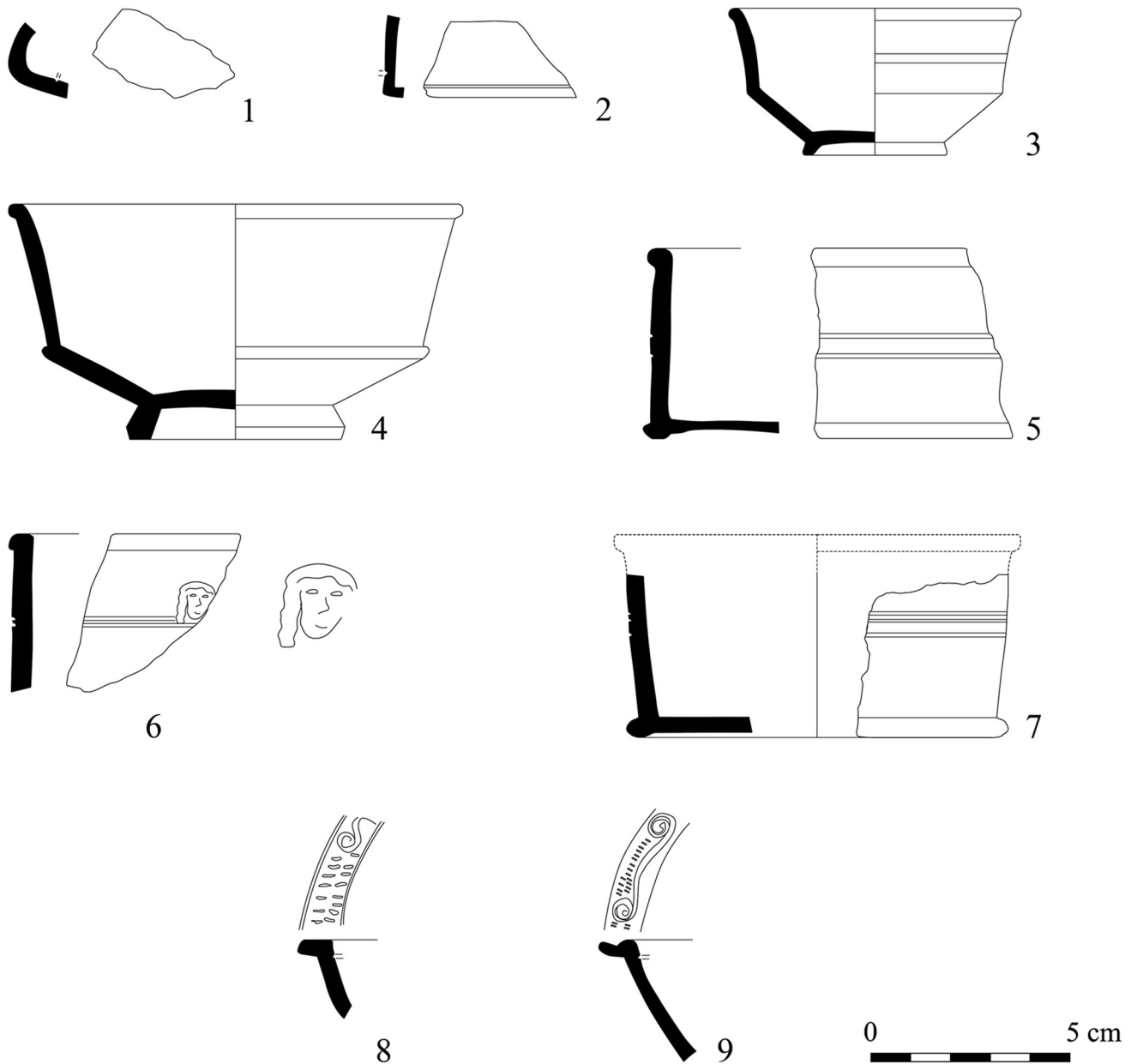


Abb. 12. Italische Sigillata-Teller und Becher aus dem Grabungsmaterial, Bem-Platz (Zeichnung: Zsóka Varga, ELTE RCH Institute of Archaeology)

auf dem Fundort Tölgyfa-Str. 3 – Henger-Str. 2 gefunden.¹⁸⁷ Padanische Ware, tiberisch-flavische Zeit (Abb. 12.7).

40. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 29.1.1 (Inv.-Nr. 2023.4.3744) mit einem leicht hervorspringenden Randteil tropfenförmigen Querschnitts. Der leicht hervorstehende Standring ist gegliedert (Abb. 12.5).
41. Bruchstück einer zylindrischen Schale der Form Consp. 29.1.1 (Inv.-Nr. 2023.4.3361). Auf der Wand sind eine tiefe Rille und eine applizierte Maske (Schindler-Kaudelka et al., 2001, M.18) sichtbar. Dieser

Typ kommt in Nordafrika häufig vor.¹⁸⁸ Vermutlich nord- oder mittelitalische Ware (Abb. 12.6).

42. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 34 (Inv.-Nr. 2023.4.2044), daran wurde ein Eros appliziert (Schindler-Kaudelka et al., 2001, F.8). Padanische Ware (Fabrikat E), claudisch-flavische Zeit (Abb. 13.7).
43. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 34 (Inv.-Nr. 2023.4.3873), darauf ist eine Maske zu sehen (Schindler-Kaudelka et al., 2001, M.13). Padanische Ware (Fabrikat E), claudisch-flavische Zeit (Abb. 11.8).

¹⁸⁷Gabler (2022) 199, 202.

¹⁸⁸Kenrick (1985) B 226.

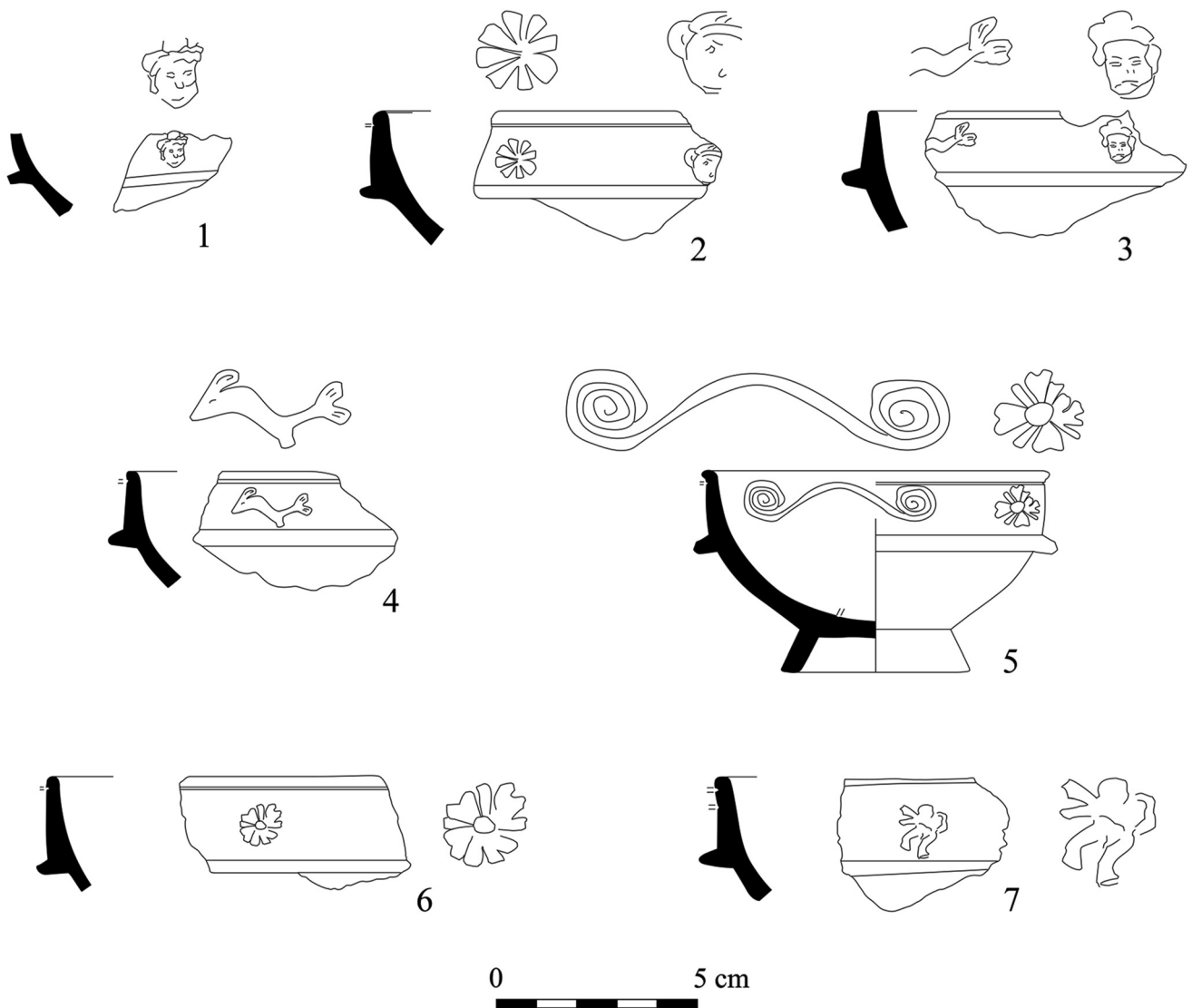


Abb. 13. Becher und Schalen der Form Consp. 34 aus dem Grabungsmaterial, Bem-Platz (Zeichnung: Zsóka Varga, ELTE RCH Institute of Archaeology)

44. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 34 (Inv.-Nr. 2023.4.97). Auf dem Rand ist eine Maske sichtbar (Schindler-Kaudelka et al., 2001, M.40). Padanische Ware, claudisch-flavische Zeit (Abb. 13.1).
45. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 34.1.1 (Inv.-Nr. 2023.4.3724), darauf befinden sich eine Maske (Schindler-Kaudelka et al., 2001, M.42) und eine Rosette (Schindler-Kaudelka et al., 2001, R.32). Padanische Ware (Fabrikat A 2), claudisch-flavische Zeit (Abb. 13.2).
46. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 34.1.2 mit Wandleiste (Inv.-Nr. 2023.4.3480). Auf dem Rand sind eine Maske (Schindler-Kaudelka et al., 2001, M.42) und ein Delphin zu sehen (Schindler-Kaudelka et al., 2001, D.24). Padanische Ware (Fabrikat E), claudisch-flavische Zeit (Abb. 13.3).
47. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 34 mit dem Bruchstück des Kragens (Inv.-Nr. 2023.4.3512). Auf dem Rand ist ein Delphin (Schindler-Kaudelka et al., 2001, D.22). Padanische Ware (Fabrikat A 2), claudisch-flavische Zeit (Abb. 13.4).
48. Bruchstücke einer Schale der Form Consp. 34.1.1 (Inv.-Nr. 2023.4.834). An der Lippe ist eine kaum wahrnehmbare horizontale Linie sichtbar. Der Kragenteil ist schräg mit dem Gefäß verbunden. Am Rand wurden eine Rosette mit zwölf Blumenblättern (Schindler-Kaudelka et al., 2001, R.42) und eine Brillenspirale appliziert (Schindler-Kaudelka et al., 2001, Abb. 71, 25). Aus dem Stempel in der *planta pedis* blieb nur ein S erhalten. Padanische Ware (Fabrikat E), claudisch-flavische Zeit. H: 5 cm, Rdm: 8,5 cm, Bdm: 4,5 cm (Abb. 13.5).
49. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 34.1.1 (Inv.-Nr. 2023.4.3362). Unterhalb des Randes ist eine horizontale Rille zu sehen. Am Rand befindet sich eine Rosette mit zwölf Blumenblättern (Schindler-Kaudelka et al., 2001, R.43). Padanische Ware (Fabrikat E), claudisch-flavische Zeit (Abb. 13.6).

50. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 34.1 mit einem leicht nach innen gebogenen Randteil (Inv.-Nr. 2023.4.3861), daran wurde eine zwölfteilige Rosette (Schindler-Kaudelka et al., 2001, R.43) appliziert. Padanische Ware (Fabrikat A 2), claudisch-flavisches Zeit (Abb. 11.9).
51. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 34.1 mit einer hervorspringenden Leiste und einer horizontalen Rille unter der Lippe (Inv.-Nr. 2023.4.3862). Auf dem Rand ist eine halb abgewetzte Brillenspirale zu sehen. Padanische Ware (Fabrikat A 2), claudisch-flavisches Zeit (Abb. 11.10).
52. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 34.1 mit einer horizontalen Rille unter der Lippe (Inv.-Nr. 2023.3.3724). Auf dem Rand Rosette (Schindler-Kaudelka et al., 2001, R.32) und Maske (Schindler-Kaudelka et al., 2001, M.38). Padanische Ware (Fabrikat A 2), claudisch-flavisches Zeit (Abb. 11.11).
53. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 34. Auf dem Rand Maske (Schindler-Kaudelka et al., 2001, M.19). Padanische Ware (Fabrikat A 2), claudisch-flavisches Zeit (Abb. 11.12).
54. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 37.1.2 (Inv.-Nr. 2023.4.362). Auf dem Rand sind eine dichte Kerbung und das Bruchstück einer Brillenspirale zu sehen. Padanische Ware (Fabrikat A 2), tiberisch-neronische Zeit (Abb. 12.8).
55. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 37.1.1 (Inv.-Nr. 2023.4.1229). Auf dem Rand dichte Kerbung und Brillenspirale. Arretinische Ware, tiberisch-neronische Zeit (Abb. 12.9).

Im Sigillatenbestand des claudischen Lagers stellt die Form Consp. 34 die am häufigsten belegte Schalenform dar; die meisten Exemplare gehören zur Variante Consp. 34.1.1. Viel weniger Exemplare des Untertyps Consp. 34.1.2 = Mazzeo 15 B sind bekannt, aber beide Formen wurden mit Appliken versehen. Diese Form war im ganzen Mediterraneum verbreitet. Die Produktion wurde aufgrund der korinthischen Funde wahrscheinlich in der tiberisch-claudischen Zeit begonnen.¹⁸⁹ In Luni und Sutri kommt diese Form in den claudisch-neronischen Fundeinheiten häufig vor, während sie in Norditalien und den Donauprovinzen im Allgemeinen in flavischen Kontexten auftritt. Ihr Vertrieb ist in Italien bis die antoninische Zeit verfolgbar; das kann mithilfe der Münzfunde der Gräberfelder von Angera,¹⁹⁰ Ascona¹⁹¹ oder Emona unterstützt werden.¹⁹² Es kommt in Ostia, Pompei und Settefinestre¹⁹³ häufig vor und in Pannonien ist es beinahe auf jedem frühen Fundort

aufzufinden (vgl. Savaria¹⁹⁴). Die Exemplare dieser Form von Aquincum können aufgrund der Qualitätsmerkmale in mehrere Gruppen eingeteilt werden.

Die padanischen Waren, das sog. Fabrikat A 2 und Fabrikat E, beide von guter Qualität, sind im behandelten Material aufzufinden. Es gibt zwei Schalen mit Stempel: Auf dem Exemplar Nr. 7 ist der Stempel MURI? und auf dem Nr. 12 der Stempel FES.C.T sichtbar. Die oben behandelten, tiberisch-flavisches Funde tragen zur Bestimmung der Chronologie des zweiten Lagers auf dem Bem-Platz bei. Das claudische Lager von Aquincum passt in die Reihe der Kastelle an der Donau ähnlichen Alters.¹⁹⁵ Während der Regierung Vespasians wurde die in der claudischen Zeit hierher verlegte hispanische Truppe durch die aus Noricum hierher kommandierte *ala I Hispanorum Auriana* abgelöst. Das flavische Lager kann mit der von Katalin Kérdő bestimmten und südlich von der auf dem Bem-Platz lokalisierten Festung identisch sein. Für das Material dieses Kastells sind die nachstehenden Typen, die im Bereich des Bem-Platzes – wo zu dieser Zeit schon ein Auxiliarvicus lag – schon seltener vorkommen, kennzeichnend. Die neue Truppe könnte bis Ende der 80er Jahre des 1. Jahrhunderts in Aquincum stationiert haben, dann wurde sie nach Raetien verlegt.¹⁹⁶

FLAVISCH-TRAJANISCHE SIGILLATEN

Formgruppe B

1. Bruchstück der Schale der Form Consp. 43.2 mit einem unbeschädigten Profil (Inv.-Nr. 2023.4.1548). Die gewölbte Wand ist mit einem relativ hohen Standring verbunden. Am Rand ist eine stilisierte Lilie à la Barbotine sichtbar. Padanische Ware (Fabrikat E), domitianisch-trajanische Zeit. Rdm: 12 cm, Bdm: 5,7 cm, H: 4,8 cm (Abb. 14.1).
2. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 44.1.3 mit horizontalem Rand (Inv.-Nr. 2023.4.3515), darauf ist eine Ranke mit herzförmigem Ende einer stilisierten Traube sichtbar (Zabehlicky-Scheffenecker, 1986, Abb. 4.7.7). Padanische Ware (Fabrikat E), domitianisch-trajanische Zeit (Abb. 14.2).
3. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 39.1 mit nach unten gebogenem Rand (Inv.-Nr. 2023.4.3950). Auf dem Rand befindet sich eine applizierte Brillenspirale. Padanische Ware (Fabrikat E), domitianisch-trajanische Zeit. Rdm: 18 cm, Bdm: 9,2 cm, H: 5 cm (Abb. 14.4).
4. Bruchstück einer Schale der Form Consp. 44.1 (Inv.-Nr. 2023.4.1825) mit horizontalem Rand; darauf befindet sich eine mit einer stilisierten Traube verbundene spiralförmige Ranke. Padanische Ware (tardo-padana) (Fabrikat E), domitianisch-trajanische Zeit (Abb. 14.3).

¹⁸⁹Hayes (1973) 445.

¹⁹⁰Sena Chiesa and Lavizzari Pedrazzini (1985) 361.

¹⁹¹Donati et al. (1987) Grab S 17 O6, mit Münze der Faustina datiert.

¹⁹²Plesničar (1972) pl. LXXXVII, Grab 334 mit Münze des Antoninus Pius. Zu der späten Datierung siehe noch Cagnana (1994) 109.

¹⁹³Pucci (1985) 397; Regoli (1985) 143.

¹⁹⁴Bucsz and Gabler (2002) 71.

¹⁹⁵Lőrincz (2001) 56, Abb. 2.

¹⁹⁶Lőrincz (2001) 21.

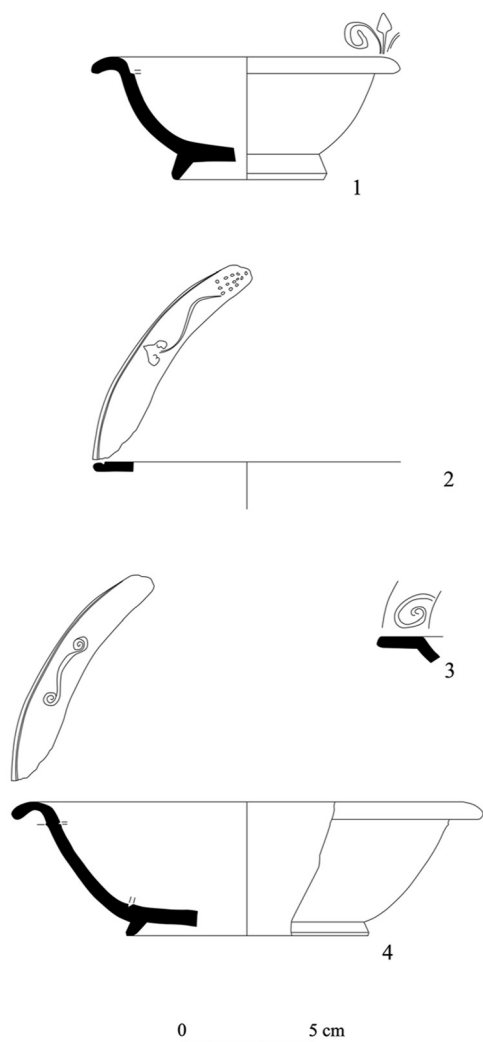


Abb. 14. Italische Sigillaten aus der spätfavisch-trajanischen Zeit aus dem Grabungsmaterial, Bem-Platz (Zeichnung: Zsóka Varga, ELTE RCH Institute of Archaeology)

Die norditalischen Sigillaten der Form Consp. 39 und Consp. 43 sind in ganz Pannonien häufige Funde, auf unserem Fundort kommen sie aber im Vergleich mit der früheren italischen Ware seltener vor. Die Gefäße zeigen einen wesentlichen Unterschied, was die Größe betrifft. In einem Service, das in einem römischen Keller in Klosterneuburg gefunden wurde, konnten vier Größengruppen beobachtet werden.¹⁹⁷ Die Größe der Gefäße der Form Consp. 43 war durchschnittlich 9,5 cm, während die der Teller der Form Consp. 39 19–20 cm betrug.

Die stilisierten Barbotintrauben und Lilienmotive führten S. Zabehlicky-Scheffenecker¹⁹⁸ und R. Makjanić¹⁹⁹ tabellarisch vor. Mithilfe dieser Arbeit wurden die Beschreibungen erleichtert, aber die Bestimmung weder der

Chronologie noch der Werkstätten ist möglich. Wie überall, kommt der Typ Zabehlicky 1, der den Rand der Schalen der Form Consp. 39 und Consp. 43 verziert, auch hier am häufigsten vor. Die stilisierte Weintraube besteht aus Punkten, deren Zahl sich immer vermehrt, und der Stiel geht häufig von herzförmigen Gliedern aus. Die Zeitstellung dieses Keramiktyps kann aufgrund der Münzbeigaben der Gräberfelder von Ticino²⁰⁰ und der stratigraphischen Ergebnisse der Grabungen von Zalalövő bestimmt werden.²⁰¹ In den in der Umgebung von Locarno freigelegten Gräberfeldern taucht diese Ware in Fundkomplexen auf, die durch jüngere Münzen datiert sind als die, in denen italische Sigillaten mit applizierter Verzierung vorkommen (sog. Formgruppe A).²⁰² Die Angaben des Gräberfeldes von Soloduno sprechen dafür, dass die zeitgleiche „Produktion“ (mittlere flavische Zeit) kurz gewesen sein dürfte. In Dazien, das in der trajanischen Zeit erobert wurde, treten diese späten Produkte der norditalischen Sigillataproduktion noch relativ häufig auf.²⁰³ Nach Pannonien und in die Donauprovinzen wurde diese Ware in der domitianisch-trajanischen Zeit geliefert. Nach Aquincum wurde eine Legion während der Regierung von Domitianus gelegt,²⁰⁴ demzufolge kam italische Ware in die Zivilstadt nach den 80–90er Jahren des 1. Jahrhunderts n. Chr. an.²⁰⁵ Im Großen und Ganzen kann dasselbe auch in Vindobona beobachtet werden.²⁰⁶ Die Produktion der barbotinverzierten Schalen der Form Dr. 35/36, deren Typ mit dem der italischen Exemplare identisch ist, könnte auch in den südgallischen Manufakturen um 60–75 n. Chr. begonnen haben.²⁰⁷ Die entwickelten Typen wurden etwa bis 120 n. Chr. in La Graufesenque produziert. Die Exemplare der Form Consp. 39 aus der Stadt Rom, die einen von den behandelten Verzierungen abweichenden Dekor aufweisen, können aufgrund der stratigraphischen Beobachtungen in die flavische Zeit datiert werden (Meta Sudans, Forum Transitorium).²⁰⁸ Die bisherigen Materialuntersuchungen weisen darauf hin, dass sie – trotz des zeitlichen Unterschiedes – mehrheitlich in denselben Werkstätten produziert werden konnten, wie früher die der Gruppe A zuzuordnenden Sigillaten mit Applique.²⁰⁹ Außer den padanischen Werkstätten wurde diese Keramik wahrscheinlich auch an der etruskischen Küste, vielleicht in Pisa oder Arezzo,²¹⁰ hergestellt.

²⁰⁰ Biaggio-Simona (1995) 39.

²⁰¹ Gabler (1991) 246.

²⁰² Zabehlicky-Scheffenecker (1992) 442, Abb. 16.

²⁰³ Isac (1982) Fig. IV.31; Rusu-Bolindeț and Cociș (2005) 165; Rusu-Bolindeț (2007) 178. Siehe noch im Lager von Mikháza: Kovács (2023) 111–134.

²⁰⁴ Groh and Gabler (2017) 110–111.

²⁰⁵ Lőrincz (1978) 299.

²⁰⁶ Gabler (2004) 134.

²⁰⁷ Vernhet (1976) 15–16.

²⁰⁸ Rizzo (2003) 35–42.

²⁰⁹ Balla and Gabler (1983) 78.

²¹⁰ Zabehlicky-Scheffenecker (1986) Abb. 4.2.

¹⁹⁷ Bauer (1998) Abb. 14.1–14.

¹⁹⁸ Zabehlicky-Scheffenecker (1986) 41.

¹⁹⁹ Makjanić (1995) 43.

Diese italischen Typen wurden überwiegend in die Donauprovinzen (Noricum, Pannonia, Dacia, Moesia) geliefert, während die Ware in Italien südlich von der Po-Ebene nicht aufzufinden ist.

Italische Sigillaten der Form Consp. 39/43 wurden auch schon früher aus dem Material der Lager der Wasserstadt veröffentlicht.²¹¹ Schon damals konnte man bemerken, dass die Formgruppe B durch viel weniger Exemplare vertreten ist als die Formgruppe A (11:83).

ZUSAMMENFASSUNG

Zum Fundmaterial des zweiten Lagers auf dem Bem-Platz konnten insgesamt 197 italische Produkte gehören, was 10 % des im zugehörigen Areal geborgenen Sigillatenbestandes ausmacht. Unter diesen sind die tiberisch-flavischen Sigillaten durch die Formen Consp. 20, Consp. 21, Consp. 29 und Consp. 34 vertreten.

Diese Formen konnte man auch auf dem in der Nachbarschaft des Bem-Platzes liegenden Fundort Tölgyfa-Str. 3 – Henger-Str. 2 erkennen.²¹² Im Fundmaterial dieses Lagers fanden wir bis jetzt 36 St. Sigillaten aus La Graufesenque der Form Dr. 29 (aus der neronisch-domitianischen Zeit). Die Bedeutung dessen besteht darin, dass zum Beispiel in Carnuntum bisher nur 24 Exemplare vorkamen.²¹³ Von den frühen südgalischen Typen fand man außerdem auch marmorierte Sigillaten aus der claudisch-vespasianischen Zeit.²¹⁴ Der Anteil der südgalischen Sigillaten macht im bis jetzt untersuchten Material 10,1 % des Gesamtbestandes aus.

Die Keramik der Typen Consp. 39, Consp. 43 und Consp. 44 kam wahrscheinlich in der domitianisch-trajanischen Zeit an. Das dürfte die letzte Lieferung in das dritte Lager gewesen sein. Sie kommt auf dem Bem-Platz seltener vor, während im Bereich des von Katalin Kérdő bestimmten Lagers viel häufiger vertreten ist.²¹⁵ Im Gebiet dieses südlichen Kastells ist zudem die Formenvielfalt viel geringer. Hier konnten wir nur ein einziges Gefäß der Form Consp. 26 außer den Typen Consp. 20 und Consp. 34 erkennen. Im von K. Kérdő lokalisierten Lager fanden wir gar keine Ware aus der Augustus–Tiberius-Zeit. All das beweist eindeutig, dass das südliche Kastell später errichtet wurde als die auf dem Bem-Platz und in dessen Umgebung freigelegten bzw. teilweise erkannten Lager.

KONKLUSION

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in der Wasserstadt von Aquincum im 1. Jahrhundert n. Chr. nicht nur ein, sondern zwei, höchstwahrscheinlich jedoch drei Lager

errichtet wurden. Das Fundmaterial der von Alexandra Nagy in den Jahren 2021 und 2022 durchgeführten Ausgrabungen erlaubt es bereits, die ältesten und die zeitlich nachfolgenden Kastelle zu datieren.

Die Errichtung des tiberischen Lagers dürfte mit der Mission von Drusus zwischen den Jahren 17 und 20 n. Chr. und mit der jazygischen Landnahme im Karpatenbecken in Zusammenhang gebracht werden. Das zweite Kastell auf dem Bem-Platz passt in die Reihe der claudischen Anlagen, die auf den Endpunkten der von Italien radial ausgehenden Straßen errichtet wurden. Die Lokalisierung und die Zeitstellung der Lager in der Wasserstadt lassen sich wie folgt zusammenfassen.

I. Lager auf dem Bem-Platz	unbekannte Truppe	zwischen 17 und 20 n. Chr. (vielleicht auch danach)
II. Lager auf dem Bem-Platz oder in seiner Nähe	<i>ala I Hispanorum</i>	zwischen 45/50 n. Chr. und 68 n. Chr.
III. Fő-Str. – Csalogány-Str. – Horváth-Str.	<i>ala I Hispanorum Auriana</i>	zwischen 68 n. Chr. und 89 n. Chr. ²¹⁶

Da die frühe Keramik im südlichen Gebiet fehlt, kann das flavische Lager der aus Noricum verlegten *ala I Hispanorum Auriana* in diesem Bereich lokalisiert werden. Nachdem die Truppe abkommandiert wurde, entwickelte sich im Gebiet der Wasserstadt ein *vicus* oder möglicherweise das Zentrum der *civitas Eraviscorum*. Die Menge der hierher importierten Keramik weist in der trajanisch-antoninischen Zeit einen Rückgang auf. Die mittelgalischen Sigillaten machen zum Beispiel 8,1 % des Gesamtbestandes aus. Im Gegensatz dazu kann ab der severischen Zeit bis zum mittleren Drittel des 3. Jahrhunderts eine bedeutende Zunahme beobachtet werden, wobei 37,5 % der Terra Sigillaten auf die Rheinzaberner Ware entfallen, die eben in diese Zeitspanne datiert werden kann. Der Anteil der jüngeren Westerndorfer Sigillaten beträgt 29,3 %.

Die Blütezeit der Siedlung kann eindeutig in die severische Zeit datiert werden. Die jüngsten importierten Terra Sigillaten kamen im mittleren Drittel bis dritten Viertel des 3. Jahrhunderts in den *vicus*, der sich an der Stelle der früheren Lager entwickelte. Der Anteil der Pfaffenhofer Ware ist dabei bereits sehr gering und liegt bei etwa 2 % des Gesamtbestandes. Die spätere nordafrikanische Sigillata ist im bisher untersuchten Material nicht vertreten.

DANKSAGUNG

Alexandra Nagy gebührt mein bester Dank für die Überlassung der auf dem Bem-Platz vorgekommenen Sigillatenfunde zwecks Bearbeitung. Bei ihr bedanke ich mich für die Fotos der gestempelten italischen Stücke und für die Karte mit den Fundorten. Im Laufe meiner Arbeit konnte

²¹¹Gabler (2022) 202–203.

²¹²Gabler (2022) 199–200.

²¹³Grünwald (1983) 50; Groh and Gabler (2017) 37–39, 42.

²¹⁴D. Gabler: Aquincum legkorábbi táborai [Die ältesten Lager von Aquincum]. Manuskript bei der Redaktion der Zeitschrift *Folia Archaeologica*.

²¹⁵Gabler (2012) 118.

²¹⁶Lőrincz (2001) 21.

ich mit ihr in vielen Fällen konsultieren und ihre nützlichen Ratschläge leisteten mir häufig eine Hilfe. Bei Lesen und Bestimmung der Stempel half mir mehrmals S. Zabehlicky-Scheffenegger, wofür ich ihr auch hier danke. Die Abbildungen wurden von Zsóka Varga erstellt – diesmal danke ich für ihre hingebungsvolle Mitarbeit.

LITERATUR

- Alföldi, A. (1942). A pesti oldal új urai. A szarmata jazigok [Die neuen Herren der Pester Seite. Die sarmatischen Jazygen]. In: Szendy, K. (Ed.), *Budapest története, I: Az őskortól az Árpád-kor végéig*, Budapest, pp. 172–182.
- Alföldy, G. (1959). Die Truppenverteilung der Donaulegionen am Ende des 1. Jahrhunderts. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae*, 11: 123–152.
- Balla, M. and Gabler, D. (1983). Terra sigillaták eredetének vizsgálata neutronaktivációs analitikai módszerrel (Provenance studies on Samian wares (terra sigillata) in neutron activation analysis). *Archaeologiai Értesítő*, 110: 74–81.
- Bauer, I. (1998). Zum Fundmaterial der römischen Kaiserzeit. In: Neugebauer, J.-W. and Stadtmuseum Klosterneuburg (Ed.), *Vom römischen Lagerdorf zum mittelalterlichen Lesehof*. Stadtmuseum Klosterneuburg. Katalog des Stadtmuseums Klosterneuburg, 75. Klosterneuburg.
- Benda, J. and Hable, T. (2006). Római kori és középkori települési maradványok a Vízivárosban – Roman period remains and medieval settlements in the Víziváros. In: Zsidi, P. (Ed.), *A BTM Aquincumi Múzeumának ásatásai és leletmentései 2005-ben*. Aquincumi füzetek, 12. Budapest, pp. 116–146.
- Beszédes, J. (2001). Depictions of an early portrait type of emperor Nero on some gravestones from Pannonia. *Budapest Régiségei*, 34: 17–28.
- Beszédes, J. (2010). Újabb kora császárkori települészet Lágymányoson – Part of a new imperial settlement in Lágymányos. In: Zsidi, P. (Ed.), *A BTM Aquincumi Múzeumának ásatásai és leletmentései 2009-ben*. Aquincumi füzetek, 17. Budapest, pp. 113–118.
- Biaggio-Simona, S. (1995). *La necropoli romana Moghegno. Scavi nel passato di una villa sudalpina*. Cevio.
- Borzić, I. (2020). *Keramička nazali iz legijskog logora Burnum* (Pottery from the legionary camp of Burnum). Sibenik.
- Brukner, O. (1981). *Rimska keramika u jugoslovenskom delu provincije Donje Panonije – Roman ceramic wares of Yugoslav part of the province Pannonia inferior*. Dissertationes et monographiae, 24. Beograd.
- Buocz, T. and Gabler, D. (2002). *Savariai városfal. A városfal építési ideje a terra sigillaták tükrében* (Die Bauzeit der Stadtmauer von Savaria). Sárvár.
- Buora, M. (2001). La seconda edizione del Corpus Vasorum Arretinorum e lo studio dei bolli relativi alla Venetia e l'area transalpina. *Aquileia Nostra*, 72: 242–299.
- Cagnana, A. (1994). Un contesto ceramico di età imperiale in Palazzo Colissano di Alba. *Quaderni della Soprintendenza Archeologica del Piemonte*, 12: 107–126.
- Cascella, S. (2016). I vasi di M. Perennius da Abellum e la terra sigillata del Museo Provinciale Iripino. *Analysis archaeologica. International Journal of Western Mediterranean Archaeology*, 2: 37–53.
- Cipriano, S. (2018). L'insediamento di età romana nell'area del Delta di Po. Marchi di fabbrica su terra sigillata italica e nord-italica. In: Cesarano, M., Vallicelli, M.C., and Zamboni, L. (a cura di), *Antichi Romani e romanità nelle terre del Delta di Po. Nuovi studi e prospettive di ricerche*. Ante quem, Ricerche, 8. Bologna.
- Cipriano, S. and Sandrini, G. (2011). La terra sigillata bollata da Iulia Concordia. Sintesi dei dati. *Quaderni Friulani di Archeologia*, 21: 153–164.
- Consp (1990). Ettlinger, E., Hedinger, B., Hofmann, B., Kenrick, Ph., Pucci, G., Roth-Rubi, K., Schneider, G., von Schnurbein, S., Wells, C., and Zabehlicky-Scheffenegger, S., *Conspectus formarum terrae sigillatae italico modo confectae*. Materialien der römisch-germanischen Keramik, 10. Bonn.
- CVA (1968). Oxé, A. and Comfort, H., *Corpus Vasorum Arretinorum. A catalogue of signatures, shapes and chronology of Italian sigillata*. Antiquitas, Reihe 3, 41. Bonn.
- CVArr (2000). Oxé, A., Comfort, H., and Kenrick, Ph., *Corpus Vasorum Arretinorum. A catalogue of signatures, shapes and chronology of Italian sigillata*, 2nd ed. Antiquitas, Reihe A, 41. Bonn.
- Daszkiewicz, M. and Schneider, G. (2005). *Chemical analysis of Italian sigillata from Italy and Northern provinces*. Catania, pp. 234–237.
- Dimitrova-Milčeva, A. (1992). Die italische Sigillaten und die dünnwandige Gebrauchskeramik aus Moesia inferior. *Acta Rei Cretariae Romanae Fautorum*, 31–32: 479–496.
- Dobesch, G. (2009). Politik zwischen Marobod und Rom. In: Bemann, J. and Salač, V. (Hrsg.), *Mittleuropa zur Zeit des Marobods. Tagung Rostok u Krivoklátu, 4.–8. 12. 2006 anlässlich des 2000-jährigen Jubiläums des römischen Feldzuges gegen Marobod. 19. Internationales Symposium Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im mittleren Donaauraum*. Praha and Bonn, pp. 7–52.
- Donati, P. (1979). *Locarno. La necropoli romana di Solduno*. Quaderni d'informazione, 3. Bellinzona.
- Donati, P. (1999). Zur Herkunft der Terra Sigillaten der Ausgrabung Michaelerplatz. *Fundort Wien*, 2: 210–215.
- Donati, P., Ronchelli, F. and Biaggio-Simona, F. (1987). *Ascona. La necropoli romana*. Quaderni d'informazione, 12. Bellinzona.
- Droberjar, E. (2009). Contributions to the history and archaeology of the Maroboduus Empire. In: Bemann, J. and Salač, V. (Hrsg.), *Mittleuropa zur Zeit des Marobods. Tagung Rostok u Krivoklátu, 4.–8. 12. 2006 anlässlich des 2000-jährigen Jubiläums des römischen Feldzuges gegen Marobod. 19. Internationales Symposium Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im mittleren Donaauraum*. Praha and Bonn, pp. 81–106.
- Fehér, B. and Kovács, P. (2003). *Az ókori Pannonia történetének forrásai, 1: Korai földrajzi írók – a római hódítás kora (Kr. u. 54-ig)* [Die Quellen der Geschichte der antiken Pannonien]. Budapest.
- Fransioli, M. (1959). La necropoli romana di Madrano. *Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte*, 47: 57–82.
- Gabler, D. (1967). Arrabona legkorábbi sigillatái (Die frühesten Sigillaten in Arrabona). *Arrabona. A Győri Múzeum Évkönyve*, 9: 21–59.

- Gabler, D. (1973). *Italische Sigillaten in Nordwest-Pannonien*. Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, 51. Eisenstadt.
- Gabler, D. (1981). Römische Forschungen in Zalalövő 1978–1979. Terra sigillata. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae*, 33: 295–328.
- Gabler, D. (1990). Legiotáborok, segédcsoport táborok [Legionslager, Auxiliarlager]. In: Mócsy, A. and Fitz, J. (Eds.), *Pannonia régészeti kézikönyve*. Budapest, pp. 96–103, 323–327.
- Gabler, D. (1991). Italische Sigillaten aus den canabae legionis in Carnuntum. *Carnuntum Jahrbuch*, 1990: 229–252.
- Gabler, D. (2002). *Bélyeges itáliai sigillaták Pannoniában. Itáliai műhelyek piacterülete az Imperium Romanumban: időrendjük és gyártási programjuk* [Italische Sigillaten mit Namenstempeln. Das Absatzgebiet der italischen Produktionsstätten im Imperium Romanum: ihre Zeitstellung und Produktionsprogramm]. DSc Thesis. Hungarian Academy of Sciences, Budapest.
- Gabler, D. (2003). L.MAG() VIRI(lis). Un atelier tardo-padano di terra sigillata. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae*, 54: 81–100.
- Gabler, D. (2004). Zu frühen Terra sigillata der Zivilstadt von Vindobona. In: Dembski, G., Zavadil, M., and Gabler, D. (Hrsg.), *Ausgewählte Funde vom Rennweg*, 44. Wiener Archäologische Studien, 6. Wien, pp. 101–161.
- Gabler, D. (2005). Augusteische Sigillaten in Budaörs. Italischer Import in der vorrömischen Zeit im pannonischen Raum. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae*, 56: 133–175.
- Gabler, D. (2012). Terra sigillaták Aquincum legkorábbi táborából és annak helyén emelt későbbi római épületekből. A Víziváros leletei (Samian ware from the earliest fort of Aquincum). *Budapest Régiségei*, 45: 111–150.
- Gabler, D. (2018). Terra sigillaták a vízivárosi római telepen (Bp. II. Kacsu u. 13–20.) (Terra sigillata aus dem römischen Vicus in der Wasserstadt). *Budapest Régiségei*, 51: 27–84.
- Gabler, D. (2020). Terra Sigillata-Funde in der einheimischen Siedlung Lágymányos. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae*, 71: 617–638.
- Gabler, D. (2022). Early imperial terra sigillata from the Víziváros vicus of Aquincum. In: Budai Balogh, T., Láng, O., and Vámos, P. (Eds.), *Aquincum aeternum. Studia in honorem Paula Zsidi*. Aquincum Nostrum, II.9. Budapest, pp. 199–219.
- Gabler, D. (2023). Az első aquincumi castellum építésének történeti háttere [Der historische Hintergrund der Errichtung des ersten Kastells in Aquincum]. *Ókor*, 22: 69–81.
- Gabler, D. (2024). L. Gellius in Pannonia. In: Csirke, O. (Ed.), „Afele kell hajolnod, amerre tehetséged ereje vonz”. *Tanulmánykötet Palágyi Sylvia 80. születésnapja alkalmából* – “You must lean towards where the power of your talent draws you”. *Studies for Sylvia Palágyi on her 80th birthday*. Veszprém, pp. 111–124.
- Graue, K. (1974). *Die Gräberfelder von Ornavasso. Eine Studie zur Chronologie der späten La Tène- und frühen Kaiserzeit*. Hamburg.
- Groh, S. and Gabler, D. (2017). *Terra sigillata aus den Zivilstädten von Carnuntum und Aquincum. Eine Analyse des Sigillata-Imports der Provinzhauptstädte von Pannonia superior et inferior*. Mit einem Beitrag von H. Sedlmayer. Archäologische Forschungen in Niederösterreich, Neue Folge, 4. Krems.
- Grünwald, M. (1979). *Die Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum*. Der römische Limes in Österreich, 29. Wien.
- Grünwald, M. (1983). *Die Funde aus dem Schutthügel des Legionslagers von Carnuntum (Die Baugrube Pingitzer)*. Der römische Limes in Österreich, 32. Wien.
- Gugl, Ch. and Kastler, R. (2007). *Legionslager Carnuntum. Ausgrabungen 1968–1977*. Der römische Limes in Österreich, 65. Wien.
- Hable, T. (1999). A Corvin téri ásatás legújabb eredményei – Recent results of the Corvin Square excavations, 1998. In: Zsidi, P. (Ed.), *A BTM Aquincumi Múzeumának ásatásai és leletmentései 1998-ban*. Aquincumi füzetek, 5. Budapest, pp. 109–120.
- Hárshegyi, P. (2010). Amphorae from early Roman contexts. *Acta Rei Cretariae Romanae Fautorum*, 41: 51–64.
- Hayes, J.W. (1973). Roman pottery from the south stoa at Corinth. *Hesperia*, 42: 416–470.
- Isaac, B. (1988). The meaning of the terms limes and limitanei. *Journal of Roman Studies*, 78: 125–147.
- Isac, D. (1982). Terra sigillata de la Gialù. *Potaissa*, 3: 65–79.
- Juhász, Gy. (1935). *A brigetioi terra sigillaták – Die Sigillaten von Brigetio*. Dissertationes Pannonicae ex Instituto Numismatico et Archaeologico Universitatis de Petro Pázmány nominatae Budapestinensis provenientes, II.3. Budapest.
- Kaba, M. (1963). Római kori épületmaradványok a Királyfürdőnél (Römerzeitliche Gebäudereste beim Király Bad). *Budapest Régiségei*, 20: 259–298.
- Kenrick, Ph. (1985). *Excavations of Sidi Khrebish, Benghazi (Berenice), III.1: The fine pottery*. Supplements to Libya Antiqua, 5. Tripoli.
- Kérdő, K. (2005). Die Anfänge von Aquincum und die Änderungen in der Siedlungsstruktur in den pannonischen Städten in den Jahrhunderten der Römerzeit. In: Borhy, L. and Zsidi, P. (Eds.), *Die norisch-pannonischen Städte und das römische Heer im Lichte der neuesten archäologischen Forschungen. Internationale Konferenz über norisch-pannonische Städte*. Aquincum Nostrum, II.3. Budapest, pp. 83–99.
- Kérdő, K. (2011). Aquincum kezdetei és településszerkezeti változásai a Vízivárosban a római kor évszázadaiban (Early ages of Aquincum and the changes in the settlement structure of the Víziváros during the centuries of the Roman Age). *Budapest Régiségei*, 44: 165–182.
- Kérdő, K. and Kovács, E. (2002). Kutatások a vízivárosi római vicusban, illetve a középkori Gézaháza (későbbi Felhévíz) területén – Excavations in the territory of the vicus of Roman fort and medieval Gézaháza (later Felhévíz). In: Zsidi, P. (Ed.), *A BTM Aquincumi Múzeumának ásatásai és leletmentései 2001-ben*. Aquincumi füzetek, 8. Budapest, pp. 67–75.
- Kérdő, K., Kovács, E., and Szilas, G. (2002). Újabb régészeti feltárások a II. ker. Tölgyfa utcában – Recent excavations in Tölgyfa Street. In: Zsidi, P. (Ed.), *A BTM Aquincumi Múzeumának ásatásai és leletmentései 2001-ben*. Aquincumi füzetek, 9. Budapest, pp. 115–123.
- Kérdő, K. and Schweitzer, F. (2014). *Aquincum: Ancient landscape, ancient town*. Elmélet, módszer, gyakorlat, 69. Budapest.
- Kovács, B. (2023). Preliminary study on terra sigillata vessels from Călugăreni/Mikháza. *Marisia. Archaeologia, Historia, Patrimonium*, 5: 111–134.
- Kovács, P. (1999). *Vicus és castellum kapcsolata az alsópannoniai limes mentén* [Das Verhältnis von Vicus und Kastell entlang des

- unterpannonischen Limes]. *Studia classica Universitatis Catholicae de Petro Pázmány nominatae, Series historica*, 1. Piliscsaba.
- Kovács, P. (2004). Pannonia története Kr. u. 54–106 között [Die Geschichte Pannoniens zwischen 54 und 106 n. Chr.]. In: Kovács, P. and Fehér, B. (Eds.), *Az ókori Pannonia történetének forrásai, 2: Pannonia története Kr. u. 54–106 között*, Budapest, pp. 164–199.
- Lavizzari Pedrazzini, M. P. (1980). Terra sigillata e ceramica comune della necropoli di Angera. *Annali della Facoltà di lettere e filosofia dell'Università degli Studi di Milano*, 33: 205–278.
- Lőrincz, B. (1978). Die Besatzungstruppen des Legionslagers von Aquincum am Ende des 1. bis Anfang des 2. Jahrhunderts. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae*, 30: 301–310.
- Lőrincz, B. (1990). Hadsereg, legio [Das Heer]. In: Mócsy, A. and Fitz, J. (Eds.), *Pannonia régészeti kézikönyve*. Budapest, pp. 71–72.
- Lőrincz, B. (2001). *Die römischen Hilfstruppen in Pannonien während der Prinzipatszeit*. Wiener archäologische Studien, 3. Wien.
- Madarassy, O. (1994). Budapest II. Tölgyfa u. 24. In: Wollák, K. (Ed.), *Az 1992. év régészeti kutatásai*. Régészeti füzetek, I.46. Budapest, p. 88.
- Makjanić, R. (1995). Terra sigillata. In: Makjanić, R. and Košćević, R. (Eds.), *Siscia. Pannonia superior*. British archaeological reports, International series, 621. Oxford, pp. 42–83.
- Malitana, D. (2004). Italian sigillata imported to Sicily. The evidence of stamps. In: Poblome, J. and Talloen, P. (Eds.), *Early Italian sigillata. The chronological framework of trade patterns. Proceedings of the First International ROCT Congress, Catholic University of Leuven, 7–8 maggio 1999*. Bulletin Antieke Beschaving, Suppl., 10. Leuven, pp. 295–382.
- Mantovani, V. (2005). Bolli su terra sigillata liscia dagli scavi di Via Retratti ad Adria. *Padusa*, 41: 77–96.
- Mantovani, V. (2009). I bicchieri in terra sigillata nord-italica decorata a matrice dello scarico a Via Retratto ad Adria. *Padusa*, 45: 169–187.
- Mantovani, V. (2015). *Ceramiche fine da mensa di Adria romana. Le indagini di Via Retratto (1982–1987)*. Collezioni e musei archeologici del Veneto, 48. Roma.
- Mazzeo-Saracino, L. (2005). Terra sigillata nord-italica. In: Pugliese Carratelli, G. (Ed.), *Atlante delle forme ceramiche, II: Ceramica fine romana nel bacino Mediterraneo (tardo ellenismo e primo impero)*. Enciclopedia dell'arte antica classica e orientale. Roma, pp. 175–230.
- Medri, M. (1992). *Terra sigillata tardo italica decorata*. Studia archaeologica, 60. Roma.
- Mikl-Curk, I. (1968). Terra sigillata iz Poetovija (Terra sigillata aus Poetovio). *Časopis za Zgodovino in Narodopisje*, 4: 62–82.
- Mikl-Curk, I. (1979). Terra sigillata uz emonskih grobišč (Terra sigillata aus den Gräberfeldern von Emona). *Arheološki Vestnik*, 30: 339–371.
- Miletić-Čakširan, I. (2019). *Typological and chronological classification of Roman pottery of Siscia*. PhD Thesis. Faculty of Humanities and Social Sciences in Zagreb, Department of Archaeology, Zagreb.
- Nagy, A. (2018). Római kori tábor és település a Víziváros alatt [Römerzeitliches Lager und Siedlung unter der Wasserstadt]. *Ókor*, 17(2): 92–103.
- Nagy, A. (2022). Római kori település maradványai a Király fürdő területén – Remains of a Roman settlement in the area of Király Bath. In: Zsidi, P. (Ed.), *A BTM Aquincumi Múzeumának ásatásai és leletmentései 2021-ben*. Aquincumi füzetek, 25. Budapest, pp. 102–127.
- Nagy, A. (2023). A Bem téri alatábor és vicus [Das Ala-Lager und der Vicus am Bem-Platz]. In: Végh, A., Daróczi Szabó, L., Éder, K., Mézes, D., Terei, Gy., and Tóth E. (Eds.), *Befejezetlen történet. Tanulmányok Kovács Eszter emlékére*. Budapest, pp. 125–141.
- Nagy, T. (1971). Kőfaragás és szobrászat Aquincumban (Taille de pierre et sculpture à Aquincum). *Budapest Régiségei*, 22: 103–160.
- Nagy, T. (1973). Római kor [Die römische Zeit]. In: Gerevich, L. (Ed.-in-Chief), *Budapest története, I: Budapest története az őskortól az Árpád-kor végéig*. Budapest, pp. 83–184.
- Olcese, G. (2011). *Atlante dei siti di produzione ceramica (Toscana, Lazio, Campania e Sicilia) con le tabelle dei principali relitti del Mediterraneo occidentale*. Immensa aequora, 2. Roma.
- Petrovsky, R. (1993). *Studien zu den römischen Bronzegefäßen mit Meisterstempeln*. Kölner Studien zur Archäologie der römischen Provinzen, 1. Köln.
- Petru, S. (1972). *Emonske nekropoli (odkrite med leti 1635–1960)* [Die Gräberfelder von Emona (gefunden zwischen 1635 und 1960)]. Katalogi in monografije, 7. Ljubljana.
- Plesničar-Gec, L. (1972). *Severno emonsko grobiče – The northern necropolis of Emona*. Katalogi in monografije, 8. Ljubljana.
- Pucci, G. (1985). Terra sigillata italica. Enciclopedia dell'arte antica. In: Pugliese Carratelli, G. (Ed.), *Atlante delle forme ceramiche, II: Ceramica fine romana nel bacino mediterraneo*. Roma, pp. 359–406.
- Pucci, G. (1990). A sigillata kiln in Valdichiana, Central Etruria. *Acta Rei Cretariae Romanae Fautorum*, 27–28: 16–23.
- Radnóti, A. (1955). Buda régészeti emlékei [Archaeological remains of Buda]. In: Pogány, F. (Ed.), *Budapest műemlékei*. Magyarország művészeti monográfiája, 4. Budapest, 23–25.
- Regoli, E. (1985). Sigillata italica, sigillata tardo-italica decorata. In: *Settefinestre. Una villa schiavistica nell'Etruria romana, 2: La villa e suoi reperti*. Modena, pp. 138–145.
- Rizzo, G. (2003). Roma e le ultime produzioni »tardo-italiche« di vasi in terra sigillata. *Acta Rei Cretariae Romanae Fautorum*, 38: 35–42.
- Rusu-Bolindeț, V. (2007). *Ceramica romană de la Napoca. Contribuții la studiul ceramicii din Dacia romană* [Die römische Keramik von Napoca. Angaben zu den keramischen Studien von Dacia romana]. Bibliotheca Musei Napocensis, 25. Cluj-Napoca.
- Rusu-Bolindeț, V. and Cociș, Z. (2005). Ceramica din vicusul romana Napoca. Importuri și producție locală – Pottery from the vicus of Napoca. Imports and local production. In: Cosma, C. and Rustoiu, A. (Eds.), *Trade and civilization. Transilvaniei in the frame of the trade and cultural exchange in Antiquity*. Ethnische und kulturelle Interferenzen im 1. Jahrtausend v. Chr. – 1. Jahrtausend n. Chr., 7. Cluj-Napoca, pp. 149–184.

- Schindler, M. and Scheffenecker, S. (1977). *Die glatte rote Terra sigillata vom Magdalensberg*. Archäologische Forschungen zu den Grabungen auf dem Magdalensberg, 5. Kärntner Museumsschriften, 62. Klagenfurt.
- Schindler-Kaudelka, E. (1994). Italische Terra sigillata aus Flavia Solva. Ein Überblick am Beispiel der Funde aus der Insula XLI. Mit einem Beitrag von S. Groh. *Fundberichte aus Österreich*, 33: 357–392.
- Schindler-Kaudelka, E., Fasner, M., and Gruber, M. (2001). *Terra sigillata mit Appliken in Noricum*. Mit einem Beitrag von G. Schneider. Archäologische Forschungen, 6. Wien.
- Scotti-Maselli, F. (1977). Terra sigillata aretina e nord-italica del Museo di Cividale. *Aquileia Nostra*, 48: 73–92.
- Sena Chiesa, G. (a cura di) and Lavizzari Pedrazzini, M.P. (con collaborazioni di) (1985). *Angera romana. Scavi necropoli 1970–1979*. Roma, pp. 341–371.
- Simonett, Chr. (1941). *Tessiner Gräberfelder. Ausgrabungen des Arbeitsdienstes Solduno, Locarno-Muralto, Minusio und Stabio 1936 und 1937*. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, 3. Basel.
- Szilágyi, J. (1938). Die römische Okkupation von Aquincum und Nordostpannonien. In: *Laureae Aquincenses memoriae V. Kuzsinszky dicatae, 1*. Dissertationes Pannonicae ex Instituto Numismatico et Archaeologico Universitatis de Petro Pázmány nominatae Budapestinensis provenientes, II.10. Budapest, pp. 287–311.
- Szilágyi, J. (1943). Az Aquincumi Múzeum kutatásai és gyarapodása az 1936–1942. években [Die Forschungen und die Zunahme des Aquincum Museums in den Jahren 1936–1942]. *Budapest Régiségei*, 13: 337–357.
- Szőnyi, E. (1990). Archäologische Daten zur frühesten Besatzungstruppe von Arrabona. In: Vetter, H. and Kandler, M. (Hrsg.), *Akten des 14. Internationalen Limeskongresses 1986 in Carnuntum*. Der römische Limes in Österreich, 36. Wien, pp. 667–674.
- TitAq (2009). Kovács, P. and Szabó, Á., *Tituli Aquincenses, II: Tituli sepulchrales et alii Budapestini reperti*. Budapest.
- Tóth, E. and Vékony, G. (1970a). Beiträge zu Pannoniens Geschichte im Zeitalter des Vespasianus. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae*, 22: 137–168.
- Tóth, E. and Vékony, G. (1970b). Vespasianus kori építési felirat Aquincumban (A building inscription in Aquincum from the Vespasianus period). *Archaeologiai Értesítő*, 97: 109–115.
- Vágó, E. (1977). Die oberitalisch-padanische Auflagen-Sigillaten in Transdanubia. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae*, 29: 77–124.
- Vernhet, A. (1976). Creation flavienne de six services de vaisselle a La Graufesenque. *Figlina*, 1: 13–27.
- Vikić-Belančić, B. (1968). Keramika i njen udio u trgovinskom prometu južne Panonije u rimsko carstvo doba (Die Keramik und ihr Anteil im Handel des südlichen Pannonien zur Zeit des römischen Kaiserreichs). *Arheološki Vestnik*, 19: 509–521.
- Wheeler, M., Ghost, A., and Deva, K. (1946). *Ancient India*. Bulletin of the Archaeological Survey of India. Calcutta.
- Zabehlicky-Scheffenecker, S. (1980). *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1973 bis 1974*. Magdalensberg. Grabungsbericht, 14. Klagenfurt.
- Zabehlicky-Scheffenecker, S. (1982). Die Geschäfte des Herrn Lucius G. Ein Arbeitsbericht. *Acta Rei Cretariae Romanae Fautorum*, 21–22: 105–115.
- Zabehlicky-Scheffenecker, S. (1986). Italische Sigillaten. In: *Carnuntum Canabae legionis. Materialien über die Ausgrabung auf dem Flur „Mühlacker“ in Bad Deutsch Altenburg*. Zusammengestellt anlässlich des 14. Internationalen Limeskongresses. Wien.
- Zabehlicky-Scheffenecker, S. (1988a). Neues zu italischen glatten Sigillaten vom Magdalensberg. In: Piccottini, G. (Ed.), *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1980–1986*. Magdalensberg. Grabungsbericht, 16. Klagenfurt, pp. 183–263.
- Zabehlicky-Scheffenecker, S. (1988b). Bemerkungen zur Verbreitung italischer Keramik (besonders Terra sigillata). In: Tasić, N. and Petrović, J. (Hrsg.), *Gomolava. Chronologie und Stratigraphie der vorgeschichtlichen und antiken Kulturen der Donauniederung und Südosteuropa*. Internationales Symposium in Ruma 1986. Novi Sad, pp. 227–243.
- Zabehlicky-Scheffenecker, S. (1992). Terra sigillata tardo-padana. *Acta Rei Cretariae Romanae Fautorum*, 31–32: 413–443.